

Rainer Schliep

Biodiversität und Klima

10 Jahre Vernetzung der Akteure in Deutschland
- eine Bilanz -



10 Jahre Vernetzung der Akteure in Deutschland

- eine Bilanz -

**Resümee anlässlich des zehnten Vernetzungstreffens
an der Internationalen Naturschutzakademie Insel
Vilm**

Rainer Schliep



Titelbild: Boot des BfN und ein Fischerboot aufgenommen vom Hafen Lauterbach (Rügen), im Hintergrund die Insel Vilm (Wusel007, Wikimedia Commons, lizenziert unter CreativeCommons-Lizenz by-sa-3.0-de, URL: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>)

Bearbeitung:

Rainer Schliep

Haderslebener Straße 27
12163 Berlin
Email: schliep@biodiv.de

Fachbetreuung des F+E-Vorhabens durch das BfN:

Horst Korn

Kathrin Bockmühl

Jutta Stadler

Bundesamt für Naturschutz

Außenstelle Insel Vilm

18581 Putbus

Email:

horst.korn@bfm-vilm.de

kathrin.bockmuehl@bfm-vilm.de

jutta.stadler@bfm-vilm.de

Die Beiträge der Skripten werden aufgenommen in die Literaturlatenbank „**DNL-online**“ (www.dnl-online.de).

BfN-Skripten sind nicht im Buchhandel erhältlich. Eine pdf-Version dieser Ausgabe kann unter <http://www.bfn.de> heruntergeladen werden.

Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz
Konstantinstr. 110
53179 Bonn
Telefon: 0228/8491-0
Fax: 0228/8491-9999
URL: www.bfn.de

Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit, die Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung privater Rechte Dritter.

Die in den Beiträgen geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit Genehmigung des BfN.

Druck: BMU-Druckerei

Gedruckt auf 100% Altpapier

ISBN 978-3-89624-082-8

Bonn - Bad Godesberg 2013

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	3
1.1 Ziele der Studie	3
1.2 Hintergrund der Vernetzungstreffen.....	3
2 Wichtige Entwicklungen im Themenfeld Biologische Vielfalt und Klimawandel seit der Auftaktveranstaltung 2004	7
2.1 Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD).....	7
2.2 Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC)	9
2.3 Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Wüstenbildung (UNCCD) ...	10
2.4 Deutsche Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS)	12
2.5 Deutsche Anpassungsstrategie (DAS) und Aktionsplan Anpassung (APA).....	13
2.6 Zusammenfassung	14
3 Methodik	15
4 Analyse des Teilnehmerkreises der Vernetzungstreffen.....	17
4.1 Institutionelle Zuordnung und räumliche Verteilung	17
4.2 Fachliche Zuordnung.....	18
4.3 Auswertung nach Geschlecht	19
4.4 Zusammenfassung	20
5 Vorgestellte Vorhaben und Aktivitäten im Themenfeld Biologische Vielfalt und Klimawandel ..	21
5.1 Forschungsvorhaben.....	22
5.2 Lehre und Bildungsaktivitäten	29
5.3 Aktivitäten des Bundes.....	30
5.4 Aktivitäten der Länder.....	30
5.5 Aktivitäten auf kommunaler Ebene.....	32
5.6 Positionen, Projekte und Öffentlichkeitsarbeit der Verbände und Unternehmen.....	32
5.7 Zusammenfassung	32

6 Ergebnisse der Vernetzungstreffen: Mehrwert aus Sicht der Teilnehmenden	35
6.1 Einschätzung des Erfolges der Vernetzungstreffen aus Sicht der Teilnehmenden	35
6.2 Anregungen zu den Inhalten und der Organisation der Vernetzungstreffen	37
6.3 Zusammenfassung der Ergebnisse aus der Kurzumfrage.....	40
7 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	43
8 Literatur	47
Anhang A: Abkürzungsverzeichnis	49
Anhang B: Fragebogen der Kurzumfrage unter ehemaligen TeilnehmerInnen der Vernetzungstreffen ..	51
Anhang C: Vollständige Dokumentation der im Freitextfeld der Kurzumfrage gegebenen Kommentare zur Organisation und zu den Inhalten der Vernetzungstreffen.....	53

1 Einleitung

1.1 Ziele der Studie

Die Tagung „Biodiversität und Klima – Vernetzung der Akteure in Deutschland“ findet seit September 2004 jährlich an der Internationalen Naturschutzakademie Insel Vilm des Bundesamtes für Naturschutz statt. Die zehnte Veranstaltung im Oktober 2013 gibt Anlass zum Rückblick auf die vergangenen neun Veranstaltungen. Die vorliegende Studie zur Analyse von neun Jahren Vernetzungstreffen Biodiversität und Klima bilanziert und analysiert die Ergebnisse der Veranstaltungsreihe, um sie zu einem kritischen Resümee zusammenzufassen (vgl. auch Kapitel 3 zur Methodik). Die Bilanz und Analyse der Veranstaltungsreihe wird entlang der folgenden Fragen entwickelt:

- Welche Themen auf internationaler und nationaler Ebene bildeten den fachlichen und politischen Hintergrund der Vernetzungstreffen (s. Kapitel 2)?
- Welche Institutionen aus Bund, Ländern und Kommunen sowie aus dem Bereich der universitären und außeruniversitären Forschung, welche NROs bzw. Verbände haben an den Vernetzungstreffen teilgenommen? Zu welchen Anteilen waren Fachleute aus den Bereichen Natur- und Klimaschutz sowie Natur-, Sozial- und Ingenieurwissenschaften vertreten? (s. Kapitel 4)
- Welche Projekte und Vorhaben wurden auf den vergangenen neun Vernetzungstreffen vorgestellt (Kapitel 5)?
- Wie wird die Veranstaltungsreihe von den Teilnehmenden wahrgenommen (Kapitel 6)?
- Welche wichtigen Vorhaben und aktuellen Prozesse aus dem Themenfeld Biodiversität und Klima sollten verstärkt berücksichtigt werden? Welche organisatorischen Verbesserungen wären denkbar? (Kapitel 7)

In den Anhängen B und C finden sich eine Kopie des Umfragebogens, der im Rahmen der Studie zum Einsatz kam, sowie eine alphabetische Auflistung aller Anregungen und Kommentare von ehemaligen Teilnehmenden, die an der Kurzumfrage teilgenommen haben und denen an dieser Stelle herzlichst gedankt sei.

1.2 Hintergrund der Vernetzungstreffen

Der Themenkomplex Biodiversität und Klimawandel spielt in verschiedenen internationalen Übereinkommen (v. a. in den drei Kernabkommen der Vereinten Nationen, die Ergebnis der Rio-Konferenz von 1992 waren: CBD - Übereinkommen über die biologische Vielfalt, UNFCCC - Klimarahmenkonvention, UNCCD - Übereinkommen zur Bekämpfung der Wüstenbildung) in zweierlei Hinsicht eine bedeutende Rolle: einerseits haben der Klimawandel, aber auch die daraus resultierenden Klimaschutzmaßnahmen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, enorme Auswirkungen auf die Biodiversität; andererseits hat die Erhaltung biologischer Vielfalt entscheidenden Einfluss auf den Klimaschutz und die Anpassung an den laufenden Klimawandel. Eng mit diesen beiden Aspekten verknüpft ist die Problematik der Wüstenbildung und Landdegradation.

Im Aktionsplan des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg¹ wie auch in einem Beschluss der 6. Vertragsstaatenkonferenz des CBD (Decision VI/20) aus dem gleichen Jahr wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Zusammenarbeit zwischen den Übereinkommen beim Themenkomplex Biodiversität und Klima auf verschiedenen Ebenen verstärkt werden muss. Diese Forderung wurde auf der 8. Vertragsstaatenkonferenz im Jahr 2006 (Decision VIII/30) als auch auf der 10. Vertragsstaatenkonferenz der CBD im Jahre 2010 (Decision X/33) wiederholt. Der „Strategische Plan zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt 2011 – 2020“ der CBD (Decision X/2) ist ebenfalls ein wichtiger Bezug für die Vernetzungstreffen: Kernziel 19 besagt, dass bis „2020 (...) die Kenntnisse, die Wissenschaftsbasis und die Technologien im Zusammenhang mit der biologischen Vielfalt, ihren Werten und Funktionen, ihrem Zustand und ihren Trends und den Folgen ihres Verlusts verbessert, umfassend verbreitet und weitergegeben und angewendet“ sein sollen (vgl. BfN 2013). Weiter führt der Plan aus: „Die Umsetzung dieses Strategischen Plans erfolgt in erster Linie durch Aktivitäten auf nationaler oder subnationaler Ebene, mit flankierenden Maßnahmen auf regionaler und globaler Ebene. (...) Die nationalen Biodiversitätsstrategien und Aktionspläne sind die Hauptinstrumente für die Anpassung des Strategischen Plans an die nationalen Gegebenheiten, unter anderem über die nationalen Ziele, und für die Einbeziehung der biologischen Vielfalt in alle Bereiche des Staates und der Gesellschaft. Die Teilhabe aller relevanten Interessengruppen soll auf allen Umsetzungsebenen gefördert und erleichtert werden. Zur Umsetzung des Strategischen Plans auf lokaler Ebene beitragende Initiativen und Aktivitäten indigener und ortsansässiger Gemeinschaften sollen unterstützt und begünstigt werden.“ (ebd.: 5ff)

Auch in Deutschland wird in der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (BMU 2007: 57, 82 ff) und in dem „Aktionsplan Anpassung“ (Bundesregierung 2011: 26) der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel (Bundesregierung 2008) eine Vernetzung der nationalen Akteure zur Umsetzung der drei Rio-Abkommen und daraus abgeleiteten nationalen Strategien im Themenkomplex Biodiversität und Klimawandel gefordert. In seiner Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt fordert Deutschland die „vermehrte Berücksichtigung der Wechselwirkungen zwischen Biodiversitätsverlust und Klimawandel in allen Bereichen gesellschaftlichen Handelns“ sowie eine „verstärkte Zusammenarbeit aller nationalen und internationalen Akteure bei der Fortschreibung und Umsetzung des Übereinkommens über die biologische Vielfalt, der Klimarahmenkonvention und des Kyoto-Protokolls sowie der Konvention zur Bekämpfung der Wüstenbildung.“ (BMU 2007: 57)

Um dieser Selbstverpflichtung in Deutschland nachzukommen wird ein besserer Informations- und Erfahrungsaustausch der nationalen Akteure im Bereich Biodiversität und Klima sowie eine Vernetzung der damit befassten Institutionen angestrebt. Im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens wurden zu diesem Zweck seit 2004 neun Vernetzungstreffen mit deutschen Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und NROs durchgeführt. Die Vernetzungstreffen dienen vorrangig dem fachwissenschaftlichen Informationsaustausch und der verstärkten Koordinierung zukünftiger Forschungsprojekte. Die Erarbeitung von wissenschaftlichen Grundlagen möglicher Verhandlungspositionen im internationalen Bereich gehörte bei Beginn der Veranstaltungsreihe ebenfalls zu den Zielsetzungen der Vernetzungstreffen. Es sollen von den geladenen Fachleuten konkrete Synergie-Möglichkeiten, aber auch reale und potenzielle Konfliktfelder, zwischen den Themenfeldern Biodiversität, Klimaschutz und Wüstenbildung identifiziert und diskutiert werden. Die Themen bezogen sich auf die aktuellen internationalen

¹ Online verfügbar: http://www.bmu.de/fileadmin/bmu-import/files/pdfs/allgemein/application/pdf/johannesburg_declaration.pdf [Zugriff: 11.08.2013]

und nationalen politischen und wissenschaftlichen Entwicklungen im Themenfeld Biodiversität im Klimawandel. Inhaltliche Schwerpunktsetzungen gab es bei den letzten Vernetzungstreffen u. a. zu Anpassungsstrategien an den Klimawandel auf Länder- und Bundesebene sowie zu Fragen, die sich aus den Verhandlungen über ein Post-Kyoto Regime ergeben haben.

Als potenzielle Teilnehmer der Vernetzungstreffen wurden Fachleute aus den Naturschutzverwaltungen des Bundes, der Länder und Kommunen, aus Wissenschaft und Forschung, NROs, Land- und Forstwirtschaft sowie Beratungsunternehmen und aus der Naturschutzpraxis angesprochen (vgl. Kapitel 5). Die Weiterverbreitung der Einladung erfolgte per Schneeballverfahren, um eine breite Streuung unter den Fachleuten aus den o. g. Bereichen zu erreichen.

Das Programm der Vernetzungstreffen setzte sich im Wesentlichen aus den Beiträgen der Teilnehmenden zusammen, die gebeten wurden, aus den aktuellen Entwicklungen in ihrem Fachbereich in Kurzreferaten zu je 20 Minuten zu berichten. Die Inhalte der Vorträge wurden anschließend im Plenum diskutiert. In der Regel wurden auf diese Weise durchschnittlich 22 Kurzvorträge pro Vernetzungstreffen gehalten. Die anfänglich praktizierte Arbeit in Kleingruppen zur Aufbereitung ausgewählter Fragestellungen als Ergebnis der Vernetzungstreffen wurde mittlerweile aufgegeben, da der zeitliche Rahmen der Tagungen nicht ausreichend war und die Ergebnisse als nicht praktikabel empfunden wurden.

2 Wichtige Entwicklungen im Themenfeld Biologische Vielfalt und Klimawandel seit der Auftaktveranstaltung 2004

Zum Verständnis der politischen Entwicklungen, vor deren Hintergrund die Vernetzungstreffen in den vergangenen zehn Jahren stattfanden, folgt eine kurze Darstellung der für die Vernetzungstreffen maßgeblichen Prozesse innerhalb der Rio-Konventionen und der entsprechenden nationalen Umsetzungsstrategien in Deutschland.

2.1 Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD)

Das Übereinkommen über die biologische Vielfalt (*United Nations Convention on Biological Diversity*, CBD) wurde 1992 anlässlich des UN-Gipfel über Umwelt und Entwicklung (UNCED) in Rio de Janeiro von mehr als 150 Staaten unterzeichnet. Sie ist am 29. Dezember 1993 völkerrechtlich in Kraft getreten und bis 2011 von 193 Staaten einschließlich der EU ratifiziert worden.

Das Übereinkommen geht in seinem Grundansatz über die Inhalte früherer Umwelt- und Artenschutzabkommen (z. B. Übereinkommen über wandernde Tierarten - CMS; Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen - CITES) weit hinaus, indem es einerseits den Begriff der biologischen Vielfalt definiert und andererseits die Ziele verdeutlicht, unter denen der Schutz und die Nutzung von Biodiversität weltweit zu sehen sind (Art.1 CBD).

Gegenstand

Im Sinne der CBD (Art. 2) bedeutet "biologischen Vielfalt" die Variabilität unter den lebenden Organismen jeglicher Herkunft, darunter unter anderem Land-, Meeres und sonstige aquatische Ökosysteme und die ökologischen Komplexe, zu denen sie gehören; dies umfasst die Vielfalt innerhalb der Art (die sog. genetische Ebene) und zwischen den Arten (Arten-Ebene) und die Vielfalt der Ökosysteme (Ökosystem-Ebene).

Ziele

Die CBD hat drei Ziele (Art. 1):

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt
- die nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile
- die ausgewogene und gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung der genetischen Ressourcen ergebenden Vorteile

Die CBD verknüpft den Schutz und die Nutzung der biologischen Vielfalt mit wirtschaftspolitischen, administrativen, rechtlichen (geistiges Eigentum und Menschenrechte) und wissenschaftlichen Instrumenten auf nationaler und internationaler Ebene, um die Funktionsfähigkeit der Ökosysteme und damit die Lebensgrundlage der Menschheit weltweit und auf Dauer zu sichern. Dabei wird in der CBD nicht nur der Erhaltung der biologischen Vielfalt (Art. 8 und 9 der CBD), ihrer Erforschung (Art. 12 der CBD) und der Öffentlichkeitsarbeit (Art. 13 der CBD) besondere Bedeutung beigemessen, sondern vor allem auch der Nutzung der biologischen Vielfalt, insbesondere von genetischen Ressourcen und dem Technologietransfer dazu (Art. 15-19 der CBD). Eine Nutzung der biologischen Vielfalt sollte im Sinne der CBD entsprechend dem Nachhaltigkeitsansatz erfolgen, welcher ökologische, ökonomische, soziale und politische

Belange miteinander verbindet. Die Prinzipien für eine nachhaltige Nutzung sind im "Ökosystemaren Ansatz" der CBD (Dec. COP V/6) formuliert.

Im Sinne der CBD (Art. 2) bedeutet "nachhaltige Nutzung" die Nutzung von Komponenten biologischer Vielfalt in einer Weise und in einem Maße, die nicht zur langfristigen Abnahme biologischer Vielfalt führt und dadurch ihr Potenzial erhält, die Bedürfnisse und Erwartungen gegenwärtiger und künftiger Generationen zu erfüllen.

Die CBD legt fest, dass der Zugang zu Biodiversität mit dem Prinzip des gerechten "Vorteilsausgleiches" (engl.: *Benefit Sharing*) einhergehen muss. Entsprechend dem gerechten Vorteilsausgleich in der CBD sollen alle diejenigen Länder bzw. betroffenen Gruppen vor Ort einen finanziellen Ausgleich erhalten, die einen Teil ihrer biogenetischen Ressourcen oder auch ihres traditionellen Wissens über deren Nutzung für internationale Akteure verfügbar machen. Notwendig für einen gerechten Vorteilsausgleich ist die vorherige informierte Zustimmung der "Gebenden" (*prior informed consent*; PIC; Art. 15.5) und der Zugang auf gegenseitiger einvernehmlicher Basis (*mutually agreed terms*; MAT; Art. 15.4).

Relevante Beschlüsse der Vertragsstaatenkonferenzen in Bezug auf Biodiversität und Klimawandel

Auf der 7. Vertragsstaatenkonferenz der CBD im Februar 2004 in Malaysia wurden die notwendigen Schritte beschlossen, um eine Bewertung des Fortschritts bei der Umsetzung der CBD in Hinblick auf das 2010-Ziel zu ermöglichen. Neben dem Schutz und der nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt wurden dabei auch die Bedrohungen für die biologische Vielfalt adressiert (BMU 2007). Das CBD-Arbeitsprogramm zu Trockengebieten wurde einer Revision unterzogen.

Die 8. Vertragsstaatenkonferenz hat im März 2006 in Curitiba eine Reihe wichtiger Entscheidungen getroffen. U. a. wurden Vereinbarungen über das weitere Vorgehen und über regelmäßige Überprüfungen der Fortschritte zum Aufbau eines weltweiten Schutzgebietsnetzes getroffen; dies ist vor dem Hintergrund hoher Entwaldungsraten und der Bedeutung der Wälder als Kohlenstoffspeicher ein für die Klimaschutzpolitik relevanter Aspekt.

Die 9. Vertragsstaatenkonferenz 2008 in Bonn beschloss zum Agendapunkt „Biodiversität und Klimawandel“ eine Verbesserung der Kooperation zwischen den Rio-Konventionen, insbesondere im Bereich Klimapolitik. Eine Expertengruppe wurde mandatiert, Empfehlungen zu erarbeiten, wie Biodiversitätsaspekte in den laufenden Prozess zur Entwicklung eines Mechanismus zur Reduktion von Emissionen aus Entwaldung (engl.: *Reducing Emissions from Deforestation and Degradation* - REDD) der Klimarahmenkonvention eingebracht werden können.

Im Oktober 2010 fand die 10. Vertragsstaatenkonferenz im japanischen Nagoya statt, die einen neuen Strategischen Plan mit 20 konkreten Unterzielen zur Umsetzung der CBD-Ziele verabschiedete. Zur Frage, ob und inwieweit die CBD an der Ausgestaltung von Leitlinien zu Biodiversität (*Safeguards*) in den Verhandlungen zum REDD-Mechanismus unter der Klimarahmenkonvention beitragen soll, wurde von den Vertragsstaaten eine Weiterführung der Arbeiten an biodiversitätsrelevanten *Safeguards* unter dem Dach der CBD zunächst bis zur 11. Vertragsstaatenkonferenz beschlossen; die Ergebnisse aus diesem Prozess sollten in keiner Weise kommende Entscheidungen der Klimarahmenkonvention vorwegnehmen. Zudem wurde das CBD-Sekretariat auf der Vertragsstaatenkonferenz in Nagoya beauftragt, einen Vorschlag für gemeinsame Aktivitäten der Klimarahmenkonvention, der CBD und der Konvention zur Bekämpfung der Wüstenbildung zu erarbeiten, der auch Anpassungsmaßnahmen umfassen sollte (BMU 2013a).

Bei der 11. Vertragsstaatenkonferenz 2012 in Hyderabad/Indien ging es darum, die Zuarbeit der CBD zum REDD+ Mechanismus zu präzisieren und die bislang von der CBD erarbeiteten Empfehlungen zur Ausgestaltung der biodiversitätsrelevanten *Safeguards* zum REDD+ Mechanismus anzunehmen. Die CBD wünschte sich außerdem, ein Mandat für die Fortführung dieser Arbeiten zu erhalten. Mit den Beschlüssen XI/19 (Anwendung der biodiversitätsrelevanten *Safeguards*) und XI/21 (Integration von Biodiversitätsaspekten in Aktivitäten zum Klimawandel) legte die 11. Vertragsstaatenkonferenz weitere Grundlagen dafür, dass die Wechselwirkungen zwischen den Zielsetzungen der beiden Übereinkommen in Zukunft stärker berücksichtigt werden. Auch aus der verbesserten Finanzierung der Umsetzung des Strategischen Plans (sog. *Aichi-Targets*) u. a. durch die Ausweitung von Schutzgebieten und die Förderung nachhaltiger Landnutzungskonzepte können positive Synergien erwartet werden.

2.2 Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC)

Ebenfalls auf dem Weltgipfel für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro wurde die Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (*United Nations Framework Convention on Climate Change*, UNFCCC) angenommen. Bisher haben insgesamt 194 Vertragsstaaten die Klimarahmenkonvention ratifiziert.

Das Sekretariat der Klimarahmenkonvention hat seinen Sitz in Bonn. Das wichtigste Organ ist die Vertragsstaatenkonferenz (*Conference of the Parties*, COP). Sie entscheidet darüber, durch welche Maßnahmen die Vertragsstaaten ihre Klimaschutzziele erreichen sollen. Die letzte Vertragsstaatenkonferenz (COP 18) fand im November 2012 in Doha / Katar statt.

Der Klimawandel und seine begleitenden Wirkungen stellen eine der größten Bedrohungen für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung von biologischer Vielfalt dar. Zudem können Maßnahmen zum Klimaschutz oder zur Anpassung an den Klimawandel, die unter der Klimarahmenkonvention oder dem Kyoto-Protokoll beschlossen worden sind, sowohl negative als auch positive oder gar keine Auswirkungen auf biologische Vielfalt haben.

Gegenstand

Das Übereinkommen ist im Jahr 1994 in Kraft getreten. Es identifiziert den Klimawandel als ernsthaftes globales Problem und verpflichtet die Staatengemeinschaft, diesem entgegenzuwirken. Klimawandel wird in Artikel 1.2 der Klimarahmenkonvention als eine Veränderung des Klimas definiert, die direkt oder indirekt auf menschliche Aktivitäten zurückgeht, die Zusammensetzung der Erdatmosphäre verändert und zusätzlich zur natürlichen Klimavariabilität über einen vergleichbaren Zeitraum beobachtet werden kann.

Ziele

Die Vertragsstaaten verfolgen das Ziel, das Niveau der Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre zu stabilisieren, so dass gefährliche anthropogene Störungen des Klimasystems verhindert werden können. Dazu formuliert Artikel 2 der Klimarahmenkonvention, dass ein entsprechendes Niveau der Treibhausgaskonzentrationen in der Atmosphäre „innerhalb eines Zeitraums erreicht werden [sollte], der ausreicht, damit sich die Ökosysteme auf natürliche Weise den Klimaänderungen anpassen können, die Nahrungsmittelherzeugung nicht bedroht wird und die wirtschaftliche Entwicklung auf nachhaltige Weise fortgeführt werden kann.“ (BMU 2013b: 5) Zur Erreichung dieses Zieles definiert die Konvention das Prinzip der „gemeinsamen, aber differenzierten Verantwortung“ von Industrie- und Entwicklungsländern, um den jeweils unterschiedlichen Kapazitäten und (historischen) Emissionsvolumen Rechnung zu tragen.

Relevante Beschlüsse der Vertragsstaatenkonferenzen²

Auf der ersten Vertragsstaatenkonferenz in Berlin 1995 (COP 1) wurde anerkannt, dass die in der Klimarahmenkonvention festgelegte freiwillige Selbstverpflichtung der Industrieländer nicht ausreicht, um einen effektiven Klimaschutz zu gewährleisten. Auf der zweiten Klimakonferenz in Genf 1996 erklärten sich daher die Staaten bereit, in einem zusätzlichen Protokoll die Ziele zur Reduktion bzw. Begrenzung von Treibhausgasemissionen der Industrieländer rechtlich verbindlich auszugestalten. Daraus entstand schließlich auf der dritten Klimakonferenz in Kyoto 1997 das Kyoto-Protokoll, das erstmals völkerrechtlich verbindliche Emissionsreduktionsziele für Industrieländer festlegte und sie mit einem klaren Zeitrahmen versah. Die weiteren Details zur Ausgestaltung des Kyoto-Protokolls hat die Staatengemeinschaft auf den nachfolgenden Konferenzen 2001 in Bonn mit dem "Bonner Beschluss" sowie durch die Konferenz von Marrakesch (COP 7, ebenfalls 2001) mit der Verabschiedung der "*Marrakesh Accords*" geregelt. Erst 2005 konnte das Kyoto-Protokoll nach der Ratifizierung durch Russland in Kraft treten. 2007 wurde in Montreal (COP 11) der *Clean Development Mechanism* (CDM) des Kyoto-Protokolls mit 7,7 Mio. US \$ zusätzlichen Mitteln ausgestattet, organisatorisch verbessert und institutionell gestärkt. Das im Jahr 2006 beschlossene sog. Nairobi-Arbeitsprogramm zu Auswirkungen, Vulnerabilität und Anpassung an den Klimawandel war hinsichtlich der wissenschaftlichen Unterstützung für Regierungen ein wichtiger Schritt. Die erste Verpflichtungsperiode des Kyoto-Protokolls lief Ende 2012 aus. Bei den Klimaverhandlungen in Durban (Südafrika) haben die Staaten beschlossen, dass es ab 1. Januar 2013 eine zweite Verpflichtungsperiode unter dem Kyoto-Protokoll geben soll. Ferner soll ein neues umfassendes Klimaabkommen mit Rechtskraft bis 2015 ausgehandelt werden und ab 2020 für alle Staaten verbindlich gelten.

Gegenwärtig stehen neben der Weiterentwicklung und Ausgestaltung des internationalen Klimaschutzregimes viele weitere Themen auf der Tagesordnung der Vertragsstaatenkonferenzen. Dazu zählen insbesondere auch die Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungsländern sowie die Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen in heute schon vom Klimaschutz betroffenen Staaten (BMU 2013b). Viele Beschlüsse der Vertragsstaatenkonferenzen haben direkte oder indirekte Bezüge zu biologischer Vielfalt, insbesondere die Verhandlungen zur Erhaltung großflächiger Wälder als Kohlenstoffspeicher (Stichwort: REDD+). Schließlich ist die Bilanzierung der Kohlenstoffsequestrierung bzw. -freisetzung infolge von Aktivitäten im Bereich der Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft (Stichwort: LULUCF) ein weiterer relevanter Aspekt im Themenfeld Biodiversität und Klimawandel.

2.3 Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Wüstenbildung (UNCCD)

Das Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Wüstenbildung in den von Dürre und/oder Wüstenbildung schwer betroffenen Ländern, insbesondere in Afrika (*United Nations Convention to Combat Desertification in those Countries Experiencing Serious Drought and/or Desertification, particularly in Africa*, UNCCD) ist ein 1994 in Paris unterzeichnetes internationales Umweltabkommen zur Vermeidung und Verhinderung von Desertifikation und Landdegradation. Neben der Klimarahmenkonvention und der Biodiversitätskonvention ist dies das dritte Abkommen, das wichtige Kernziele der Vereinten Nationen in Bezug auf den Klimawandel formuliert.

² <http://www.bmu.de/themen/klima-energie/klimaschutz/internationale-klimapolitik/un-klimakonferenzen/>

Gegenstand

Der Konventionstext umfasst 40 Artikel und fünf Anlagen für die Umsetzungsregionen, um den klimatischen, sozioökonomischen und geografischen Besonderheiten der jeweiligen Region besser gerecht zu werden. Die fünf Regionen sind Afrika (Anlage I), Asien (Anlage II), Lateinamerika und Karibik (Anlage III), Nördlicher Mittelmeerraum (Anlage IV) sowie Mittel- und Osteuropa (Anlage V).

Das Kernelement zur Umsetzung der UNCCD sind die Nationalen Aktionsprogramme (NAP). Zweck der NAPs ist es nach Artikel 10 der UNCCD, zu bestimmen, welche Faktoren zur Wüstenbildung beitragen und welche praktischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Wüstenbildung und zur Milderung von Dürrefolgen notwendig sind.

Die Umsetzung der eigentlichen Projekte zur Desertifikationsbekämpfung und Milderung von Dürrefolgen, die in den NAPs geplant wurden, erfolgt nicht durch die UNCCD selbst. Die Projekte werden u. a. von internationalen Organisationen oder Nichtregierungsorganisationen begleitet oder von den Staaten selbst in nationaler Souveränität durchgeführt. Neben den NAPs existieren außerdem sog. subregionale und regionale Aktionsprogramme, die von betroffenen Ländern untereinander, in Übereinstimmung mit den entsprechenden Anlagen über die regionale Durchführung, ausgearbeitet werden. Dadurch sollen die NAPs aufeinander abgestimmt, ergänzt und wirksamer gemacht werden (Artikel 11 UNCCD).

Ziele

Vorrangiges Ziel der Konvention ist es, in von „Dürre und/oder Wüstenbildung schwer betroffenen Ländern, insbesondere in Afrika, durch wirksame Maßnahmen auf allen Ebenen, die Wüstenbildung zu bekämpfen und die Dürrefolgen zu mildern, um zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung in den betroffenen Gebieten beizutragen“ (Artikel 2 Abs. 1 UNCCD).

Die besondere Lage derjenigen afrikanischen Länder, in denen sich von Desertifikation und Dürre bedrohten Regionen befinden, steht im Zentrum der Durchführung der Konvention. Dies soll allerdings nicht zu Lasten der betroffenen Länder in den anderen Umsetzungsregionen gehen (Artikel 7 UNCCD).

Relevante Beschlüsse der Vertragsstaatenkonferenzen

Seit Beginn der Vernetzungstreffen im Herbst 2004 fanden insgesamt vier Vertragsstaatenkonferenzen der UNCCD statt: die COP-7 in Nairobi, Kenia (2005), die COP-8 in Madrid, Spanien (2007), die COP-9 in Buenos Aires, Argentinien (2009) und schließlich die COP-10 in Gyeongnam, Südkorea (2011). Im Rahmen des 2007 auf der 8. Vertragsstaatenkonferenz in Madrid beschlossenen 10-Jahres-Plans (2008-2018) zur Umsetzung des Übereinkommens strebt die UNCCD eine globale Partnerschaft zur Desertifikationsverhinderung an. Die Folgeerscheinungen extremer Dürre in betroffenen Gebieten sollen reduziert und die Armutsbekämpfung unterstützt werden. Zur Evaluierung der Fortschritte bei der Umsetzung des Planes sowie zur Unterstützung der UNCCD und ihrer Vertragsstaaten wurden Indikatoren für ein sog. „*Performance Review and Assessment of Implementation System*“ (PRAIS) etabliert.

Nichtsdestotrotz scheint die UNCCD von den drei Rio-Konventionen die geringste Dynamik entfaltet zu haben. So kündigte Kanada im April 2013 an, sich aus der UNCCD zurückziehen zu wollen. Die kanadische Regierung begründete die Beendigung der UNCCD-Mitgliedschaft mit aus ihrer Sicht geringer Wirksamkeit und zu starker Bürokratisierung der UNCCD-Arbeit. Bis 2014 würden lediglich elf von 168 betroffenen Ländern die vereinbarten NAPs im Kampf gegen Desertifikation und Degradation an die fünf

operativen Ziele des 10-Jahres-Plans angepasst haben.³ Schon länger wird eine mangelhafte wissenschaftliche Begleitung des Komitees für Wissenschaft und Technologie (CST) der UNCCD beklagt (vgl. Akhtar-Schuster 2009).

2.4 Deutsche Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS)

Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt wurde am 7. November 2007 vom Bundeskabinett zur Umsetzung der CBD in Deutschland beschlossen. Anlass waren zum einen die alarmierenden Verlustraten der biologischen Vielfalt in Deutschland und zum anderen die Forderung aus Artikel 6 der CBD an ihre Vertragsstaaten, nationale Strategien zur biologischen Vielfalt aufzustellen.

Die biologische Vielfalt in Deutschland ist - wie die biologische Vielfalt weltweit - bedroht. So sind z. B. gemäß der Roten Liste für Wirbeltiere von 2009 in Deutschland 28 % der hier bewerteten Wirbeltiere in ihrem Bestand gefährdet und 7 % ausgestorben oder verschollen (Binot-Hafke et al. 2009). Von den Biotoptypen gelten nach der im Jahr 2006 fortgeschriebenen Roten Liste der gefährdeten Biotoptypen 72,5 % als bestandsgefährdet (Riecken et al. 2006).

Gegenstand

Die biologische Vielfalt erbringt eine Vielzahl von Dienstleistungen für die menschliche Gesellschaft. Dazu zählen die Bereitstellung von Trinkwasser, Nahrungsmitteln und Energieträgern, der Schutz vor Naturkatastrophen wie Hochwasser, die Bereitstellung von Wirkstoffen für Arzneimittel und anderen nachwachsenden Rohstoffen sowie von Naturräumen für unsere Gesundheit und Erholung. Die biologische Vielfalt sichert somit die materiellen Bedürfnisse der Menschheit. Biologische Vielfalt ist aber auch die Grundlage für das Funktionieren von Ökosystemen: ohne das Netzwerk verschiedenster Arten von Organismen sind die Funktionen unserer Ökosysteme nicht aufrechtzuerhalten.

Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt zeigt auf, in welche Richtung und auf welche Weise sich Deutschland entwickeln muss, um die biologische Vielfalt für die heute lebenden Menschen und die künftigen Generationen zu erhalten.

Ziele

Die deutsche Biodiversitätsstrategie umfasst zukunftsorientierte Visionen (Leitbilder) und konkrete Ziele – oft quantifiziert und mit einem Zieljahr versehen – für alle biodiversitätsrelevanten Bereiche. Bis zum Jahr 2020 soll durch die Umsetzung von diesen rund 330 Zielen und 430 Maßnahmen der Rückgang der biologischen Vielfalt aufgehalten und der Trend umgekehrt werden. Entsprechend den Grundsätzen der CBD erfolgt die Umsetzung nach dem Leitprinzip der Nachhaltigkeit und berücksichtigt daher ökologische, ökonomische und soziale Aspekte gleichermaßen.

Umsetzungsstand

Die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen der deutschen Biodiversitätsstrategie wird mit einem Set aus derzeit 19 Indikatoren verfolgt. Ein erster Indikatoren-Trendbericht wurde im November 2010 durch das Bundeskabinett beschlossen und Ende 2010 publiziert. Am 24. April 2013 wurde der erste Rechenschaftsbericht über die Umsetzung der deutschen Biodiversitätsstrategie veröffentlicht (BMU 2013c). Der Bericht konstatiert, dass sowohl für die Vermeidung von Beeinträchtigungen als auch für eine effektive

³ <http://www.klimawandel-bekaempfen.de/news> [10.05.2013]; <http://2sc.unccd.int/conference-documents/preliminary-conference-report/>

Anpassung eine Verbreiterung des Wissens um die Wirkungen des Klimawandels erforderlich ist. Hierfür wird mit der Entwicklung eines Fachinformationssystems zu den Auswirkungen des Klimawandels auf die biologische Vielfalt unter Federführung des Bundesamtes für Naturschutz ein wesentlicher Beitrag geleistet (BMU 2013c: 133).

Zur Umsetzung der NBS wurde zudem im Januar 2011 das Bundesprogramm Biologische Vielfalt (BPBV) aufgelegt. Im BPBV sind vier Themenschwerpunkte definiert. In drei Schwerpunkten („Arten in besonderer Verantwortung Deutschlands“, „Hotspots der biologischen Vielfalt in Deutschland“ und „Sichern von Ökosystemdienstleistungen“) werden Vorhaben gefördert, die u. a. die Auswirkungen des Klimawandels auf die biologische Vielfalt in Deutschland untersuchen und u. a. zur Entwicklung von neuartigen Managementkonzepten für Verantwortungsarten und Methoden zur Erfassung und Bewertung der Veränderungen von Landnutzung und Arealveränderungen beitragen sollen⁴.

2.5 Deutsche Anpassungsstrategie (DAS) und Aktionsplan Anpassung (APA)

Im Dezember 2008 hat das Bundeskabinett die vom BMU vorgelegte Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel beschlossen. Im August 2011 wurde die Strategie mit dem „Aktionsplan Anpassung“ unterlegt, der in der Hauptsache Aktivitäten der Bundesressorts umfasst, die allerdings in enger Abstimmung mit den Ländern erarbeitet wurden.

Bis Ende 2014 sollen ein Bericht zur Evaluierung der Deutschen Anpassungsstrategie und des Aktionsplans sowie Vorschläge zu deren Fortschreibung und Weiterentwicklung vorgelegt werden (Bundesregierung 2011).

Gegenstand

Neben dem aktuellen Kenntnisstand zu den erwarteten Klimaänderungen (weltweit und für Deutschland) und den damit verbundenen möglichen Auswirkungen werden für 15 Handlungsfelder, darunter auch für das Handlungsfeld „Biologische Vielfalt“, sowie für ausgewählte Regionen mögliche Klimafolgen und Handlungsoptionen skizziert. Ferner werden der internationale Kontext und der deutsche Beitrag zur Anpassung in anderen Teilen der Welt umrissen sowie die nächsten Schritte zur Weiterentwicklung der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel beschrieben. Die Strategie stellt vorrangig den Beitrag des Bundes dar und bietet auf diese Weise eine Orientierung für andere Akteure (Bundesregierung 2008).

Ziele

Ziel der Strategie ist es, einen bundesweiten Handlungsrahmen zu schaffen, um Risiken für die Bevölkerung, die natürlichen Lebensräume und die Volkswirtschaft vorzubeugen.

Der Aktionsplan Anpassung verfolgt - direkt aufbauend auf die Anpassungsstrategie - das Ziel, eine selbstverständliche Einbeziehung und Abwägung von klima- und extremwetterrelevanten Faktoren in alle politischen, fachlichen, betrieblichen und privaten Planungs- und Entscheidungsprozesse voranzubringen, um damit insbesondere negative Auswirkungen des Klimawandels zu mindern sowie sich eventuell ergebende neue Möglichkeiten zu nutzen. Zudem werden im Aktionsplan auch Maßnahmen und Aktivitäten zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels aufgeführt, die z. B. in der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt formuliert und unter ihrem Dach umgesetzt werden sollen (Bundesregierung 2011).

⁴ <http://www.bmbf.de/foerderungen/17645.php>

2.6 Zusammenfassung

Mit den kurz vorgestellten internationalen und nationalen Politikprozessen sollte deutlich gemacht werden, dass die Umsetzung der internationalen Beschlüsse zum Klimaschutz und zum Schutz der biologischen Vielfalt in Deutschland über die letzten zehn Jahre eine große Dynamik entfaltet hat.

Auf internationaler Ebene sind eine Reihe von Plänen und Programmen verabschiedet worden, die in der Folge auf nationaler Ebene mit Aktionsplänen und Programmen untersetzt worden sind. Beispielhaft sind oben die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt und die Deutsche Anpassungsstrategie detaillierter beschrieben worden; es existiert aber noch eine Reihe weiterer Instrumente und Maßnahmen wie beispielsweise das Nationale Klimaschutzprogramm⁵ oder die Nationale Klimaschutzinitiative⁶, die große Bedeutung für das Themenfeld haben.

Vor diesem Hintergrund verschieben sich die Anstrengungen der nationalen Akteure im Themenfeld zunehmend auf Maßnahmen und Aktivitäten auf regionaler und kommunaler Ebene. Im Modellvorhaben "Raumentwicklungsstrategien zum Klimawandel" (KlimaMoro) werden beispielsweise in acht Modellregionen regionale Klimaanpassungsstrategien durch Anwendung und Weiterentwicklung des raumordnerischen Instrumentariums entwickelt. Das BMU hat ein Förderprogramm für Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel⁷ aufgelegt und fördert damit Projekte, die die Fähigkeit regionaler oder lokaler Akteure (wie z.B. Kommunen, Unternehmen) zur Anpassung an Folgen des Klimawandels durch Initiativen zur Bewusstseinsbildung, zu Dialog und Beteiligung sowie zur Vernetzung und Kooperation stärken.

⁵ s. URL: www.bmu.de/N35742/

⁶ s. URL: <http://www.klimaschutz.de/de>

⁷ vgl. URL: www.bmu.de/P828/

3 Methodik

Die Datenerhebung für diese Studie stützt sich auf zwei Säulen:

- Zum einen wurde eine quantitative, ausführliche und systematische Auswertung der vorliegenden Teilnehmerdaten und Berichte zu den Vernetzungstreffen durchgeführt.
- Zum anderen wurden Daten in Form einer Kurzumfrage erhoben. Bei der Analyse wurden folgende Bereiche thematisiert:
 1. Institutioneller und fachlicher Hintergrund der Teilnehmerinnen und Teilnehmer,
 2. Einschätzung des Mehrwertes der Vernetzungstreffen aus Sicht der Teilnehmenden und thematische Schwerpunkte der Beiträge bzw. vorgestellten Vorhaben.

Zudem wurde bei der Kurzumfrage ein Freitextfeld hinzugefügt, in das Inhalte und Einschätzungen der Interviewpartner und -partnerinnen zu verschiedenen Aspekten der Vernetzungstreffen eingetragen werden konnten.

Auswertung der Teilnehmerdaten und Berichte zu den Vernetzungstreffen

Die systematische Auswertung der Teilnehmerdaten und Berichte zu den Vernetzungstreffen erfolgte sowohl hinsichtlich der Forschungsaktivitäten der Universitäten, Fachhochschulen und Hochschulen als auch zu den Forschungen der außeruniversitären Forschungsinstitutionen in Deutschland. Des Weiteren wurden die vorgestellten Aktivitäten auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene erfasst. So konnte eine Auswertung nach thematischen Schwerpunkten in den einzelnen Bereichen erfolgen.

Ausgewertet wurden alle auf den Vernetzungstreffen präsentierten Vorhaben und Aktivitäten, wobei eine Zuordnung zu Auswertungskategorien teilweise schwierig war. Insbesondere Hintergrundberichte, Positionspapiere und Grundlagen- bzw. Querschnittspräsentationen zum Themenfeld ‚Klimawandel und biologische Vielfalt‘ entziehen sich einer eindeutigen Kategorisierung, waren aber dennoch von außerordentlichem Wert für das allgemeine Verständnis der Wechselwirkungen zwischen Klimawandel und biologischer Vielfalt.

Häufig wurde auf die Nennung von Laufzeit und Förderer der vorgestellten Vorhaben und Aktivitäten verzichtet. Dies konnte in einigen Fällen nachrecherchiert werden, es bleiben aber diesbezügliche Lücken in der Datensammlung, weswegen eine Auswertung nach Laufzeit nicht und zu den Förderern nur eingeschränkt möglich ist. Auch in dem sensiblen Bereich der Finanzierung ist die Datenlage bestenfalls lückenhaft, Fördersummen wurden kaum genannt. So wird in diesem Bereich auf eine Auswertung beispielsweise hinsichtlich des Gesamtfördervolumens oder nach der Förderung in Teilbereichen (Forschung, Weiterbildung etc.) verzichtet.

Kurzumfrage

Im Experteninterview nach Meuser und Nagel (2002) tritt die befragte Person repräsentativ für eine Gruppe auf, wobei die genaue Definition von „Experte/Expertin“ nicht deutlich abgegrenzt ist. Generell kann der Experte bzw. die Expertin als sachverständige Person mit Erfahrungswissen des beruflichen Feldes im jeweiligen Untersuchungskontext gesehen werden. Experteninterviews eignen sich besonders, um die Perspektiven von Beschäftigten verschiedener Institutionen innerhalb eines Untersuchungsfeldes zu vergleichen, Methoden zu ergänzen oder Erhebungen zu validieren. Die Auswertung der Kurzumfrage basiert auf analytischen und vergleichenden Methoden (Flick 2007).

Die Teilnehmenden der Kurzumfrage rekrutieren sich aus den Teilnehmerlisten der vergangenen neun Vernetzungstreffen.

Die Auswertung der quantitativen Daten zur Einschätzung der Vernetzungstreffen aus Sicht der Interviewpartner und -partnerinnen erfolgte mit Methoden der empirischen Sozialforschung. Die einzelnen Kommentare wurden thematisch gruppiert, um sowohl eine Gesamtaussage treffen zu können als auch Varianten hervorzuheben und diese mit einzelnen Zitaten belegen zu können. Alle wörtlichen Zitate wurden anonymisiert.

4 Analyse des Teilnehmerkreises der Vernetzungstreffen

4.1 Institutionelle Zuordnung und räumliche Verteilung

Die Auswertung der konsolidierten Teilnehmerliste über die vergangenen neun Jahre ergab eine Gesamtzahl von 265 Teilnehmenden. Insgesamt 47 Personen nahmen mehrfach an den Vernetzungstreffen teil, wobei zehn dieser Personen im Verlauf der neun Jahre ihre institutionelle Zugehörigkeit wechselten. Insgesamt wurden also $n=275$ Angaben zur institutionellen Zugehörigkeit ausgewertet. Dabei ergab sich folgende Verteilung (s. Abbildung 1):

- Insgesamt 141 Teilnehmer waren universitären (74) bzw. außeruniversitären (67) Forschungseinrichtungen zugeordnet. Die beiden Segmente sind ähnlich stark vertreten. Wie Abbildung 1 zeigt, sind die Standorte der vertretenen Universitäten geografisch annähernd homogen über das Bundesgebiet verteilt, wobei sich ein leichtes Gefälle von Nord nach Süd abzeichnet: Niedersachsen und Berlin-Brandenburg sind mit je fünf Standorten vertreten. Die Standorte der auf den Vernetzungstreffen vertretenen außeruniversitären Forschungseinrichtungen finden sich in den Ballungsgebieten wie den Großräumen Berlin-Brandenburg, Hamburg-Bremen und im Rheinverlauf.

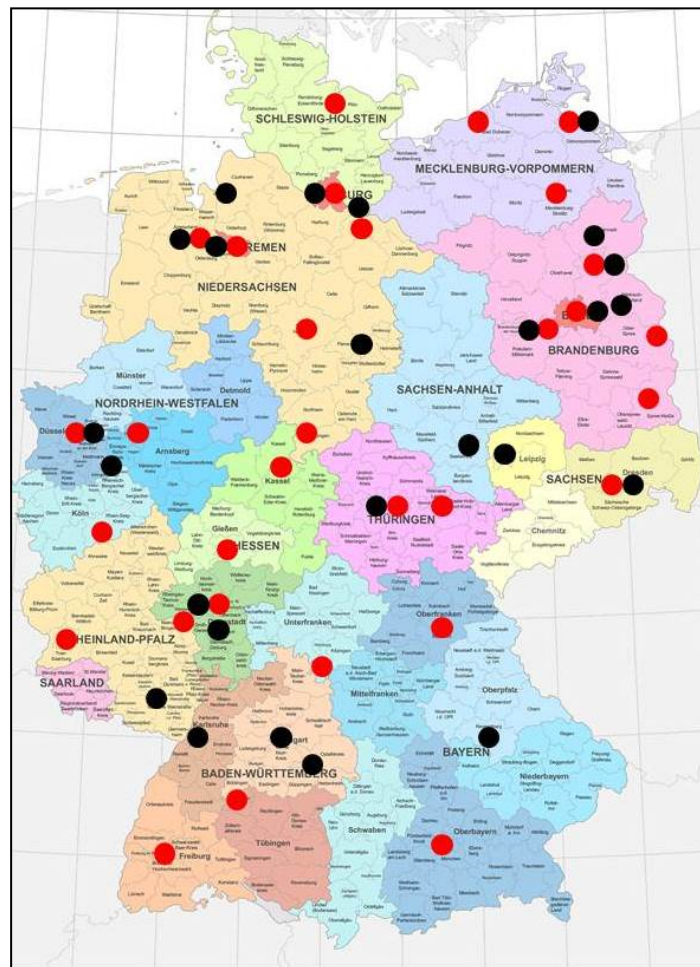


Abb. 1: Standorte der auf den Vernetzungstreffen vertretenen Universitäten bzw. Hochschulen (rot) sowie außeruniversitären Forschungseinrichtungen (schwarz) (Kartengrundlage: bkg 2010)

- Insgesamt 84 Teilnehmende waren Ministerien und Verwaltungsbehörden des Bundes (34), der Länder (40) und der Kommunen (10) zugeordnet. Hier fällt auf, dass ein Großteil dieses Teilnehmerkreises aus den jeweiligen Fachbehörden des Bundes (vor allem BfN und UBA) oder der Länder (BB, BW, BY, HE, MV, NI, NW, SH, SN und TH) stammen und der Anteil der Vertreter aus den übergeordneten Ministerien eher gering ist. Personen aus Bund und Ländern machen die Mehrheit dieses Teilnehmerkreises aus, die Kommunen sind – obwohl absolut weit zahlreicher – unterrepräsentiert (vgl. Abbildung 2).
- 20 Personen waren Nichtregierungsorganisationen (fast ausschließlich aus dem Bereich Umwelt-, Naturschutz oder Landschaftspflege) zuzuordnen. Sie stammen weit überwiegend aus den vier großen Organisationen BUND, Greenpeace, NABU und WWF, die sich auch auf Bundesebene mit dem Themenfeldern Biodiversität und Klima befassen (vgl. Abbildung 2).
- 30 Personen besaßen zum Zeitpunkt der Teilnahme keine institutionelle Anbindung. Hierbei handelt es sich überwiegend um Expertinnen und Experten, die ihre aktive berufliche Laufbahn abgeschlossen hatten oder um Absolventen von Universitäten oder Hochschulen, die noch keine berufliche Laufbahn begonnen hatten.

Zusammengefasst sind also über die Hälfte der Teilnehmenden dem Bereich Forschung zuzuordnen, gefolgt von den Expertinnen und Experten aus dem Verwaltungsbereich. Hier waren die Kommunen gegenüber dem Bund und den Ländern schwächer vertreten. Die Nichtregierungsorganisationen waren fast ausschließlich durch die bundesweit agierenden, großen Organisationen vertreten.

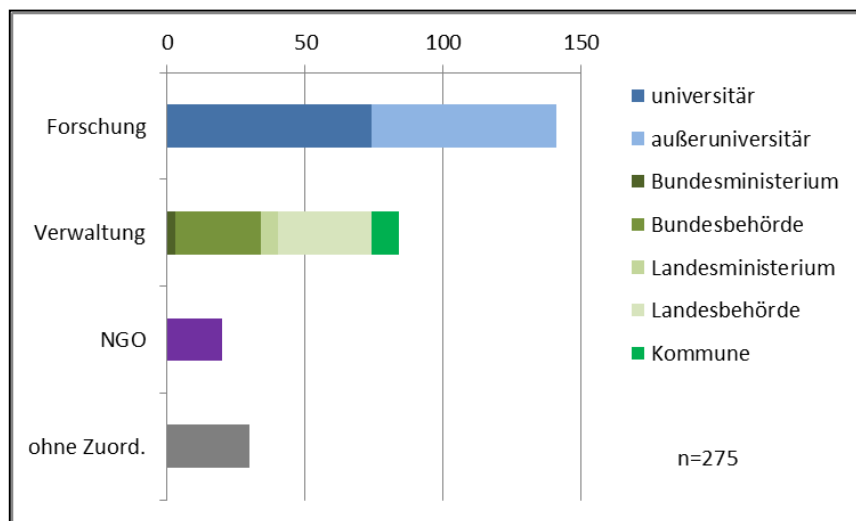


Abb. 2: Institutionelle Zuordnung der Teilnehmenden der Vernetzungstreffen 2004-2012

4.2 Fachliche Zuordnung

Um einen Überblick über den fachlichen Hintergrund der bisherigen Teilnehmenden der Vernetzungstreffen zu gewinnen, wurde dieser im Rahmen der Kurzumfrage (s. auch Kapitel 6) mithilfe des Fragebogens in einem eigenen Block mit vorformulierten Antwortmöglichkeiten sowie einem Freitextfeld für sonstige fachliche bzw. berufliche Hintergründe abgefragt. Dabei waren Mehrfachnennungen möglich. Das Ergebnis ist in der folgenden Abbildung 3 grafisch dargestellt.

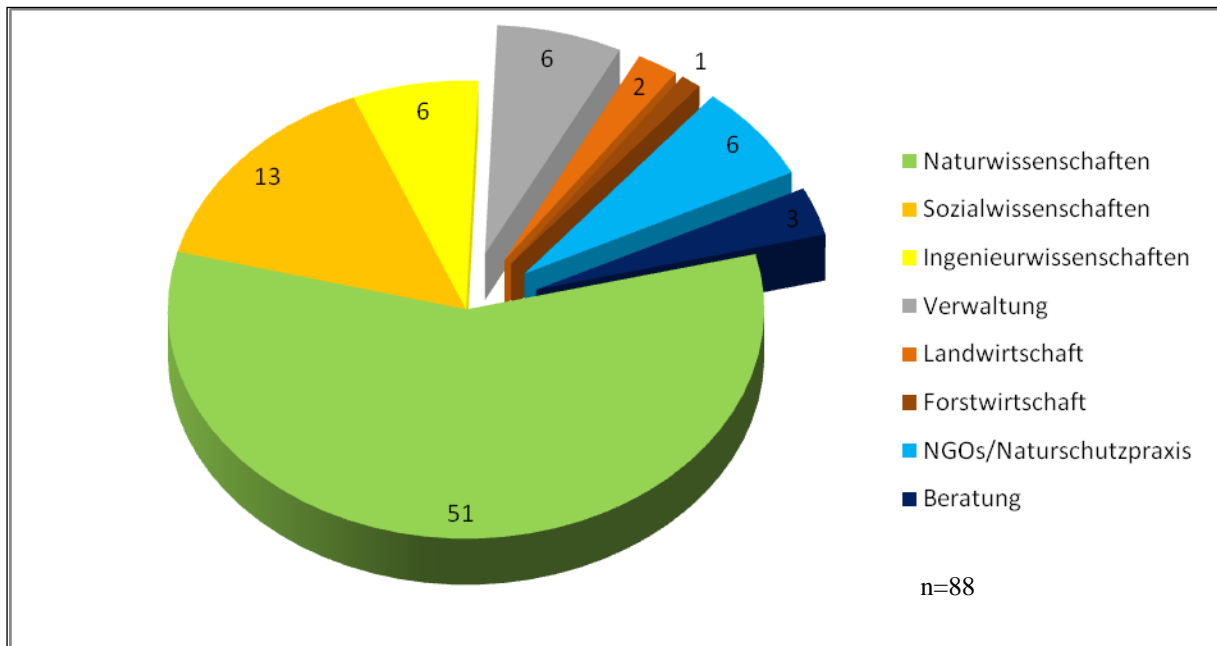


Abb. 3: Fachliche Zuordnung der Teilnehmenden aus der Kurzumfrage 2012

Wenig überraschend bilden Teilnehmer mit einem naturwissenschaftlichen Hintergrund die Mehrheit. Dies reflektiert den Umstand, dass die Vernetzungstreffen thematisch vorwiegend um die naturwissenschaftlichen Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen einerseits den klimatischen Veränderungen (Temperatur, Niederschlag) und andererseits den Komponenten biologischer Vielfalt auf der genetischen sowie auf der Arten- und Ökosystemebene kreisten. Naturschutzfachliche Strategien und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel sowie Fragen der Effizienzkontrolle der ergriffenen Maßnahmen, die auch sozialwissenschaftliche Aspekte berühren (Stichworte: Partizipation, *Governance*, Ökosystemleistungen, adaptives Management etc.), rückten erst mit dem Fortschreiten der Vernetzungstreffen in den thematischen Fokus: entscheidende Meilensteine waren hier sicherlich die Verabschiedung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (2007) mit ihrem Bundesprogramm Biologische Vielfalt (2011) und die Verabschiedung der Deutschen Anpassungsstrategie (2008) mit dem Aktionsplan Anpassung (2011).

Geringere Anteile am Teilnehmerkreis hatten Fachleute aus den Bereichen Verwaltung, Land- und Forstwirtschaft sowie Naturschutzfachleute mit praktischem Hintergrund. Auch Beratungsorganisationen waren nur gelegentlich auf den Vernetzungstreffen vertreten.

4.3 Auswertung nach Geschlecht

Die Auswertung der zusammengeführten Teilnehmerlisten über die vergangenen neun Jahre hinsichtlich der Geschlechterverteilung ergab ein Verhältnis von rund zwei Dritteln Männern zu einem Drittel Frauen (s. Abbildung 4a). Die Auswertung des Rücklaufs aus der Kurzumfrage (vgl. Kap. 6) ergab eine nahezu identische Geschlechterverteilung (s. Abbildung 4b), was für die Repräsentativität der Kurzumfrage spricht.

In einer Analyse zur Geschlechterverteilung in der sozioökonomischen Biodiversitätsforschung kommen Wegener et al. (2011) zu dem Ergebnis, dass in universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen über 80 % aller Forschenden in Leitungspositionen männlichen Geschlechts sind. Diese Dominanz

der Männer in der (sozioökonomischen) Biodiversitätsforschung und die Dominanz des Forschungsbereichs im Teilnehmerkreis der Vernetzungstreffen mögen eine Erklärung für den hohen Anteil von Männern an den Vernetzungstreffen sein.

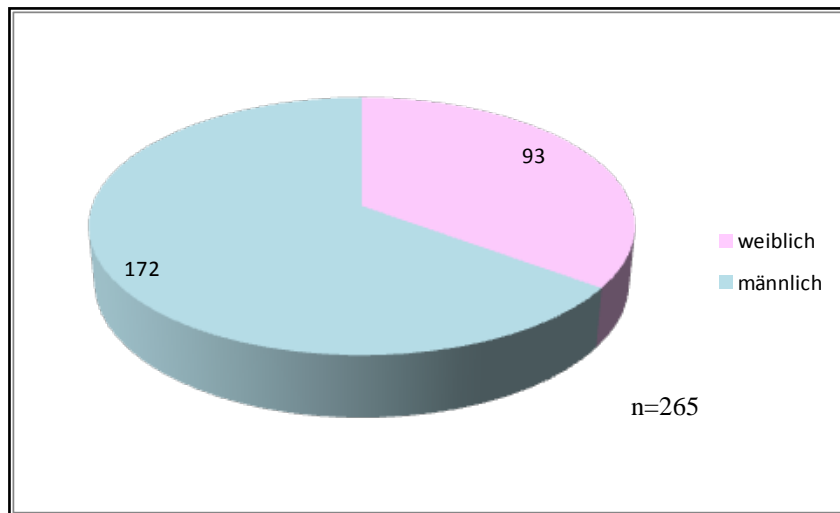


Abb. 4a: Geschlechterverteilung im Teilnehmerkreis der Vernetzungstreffen 2004-2012

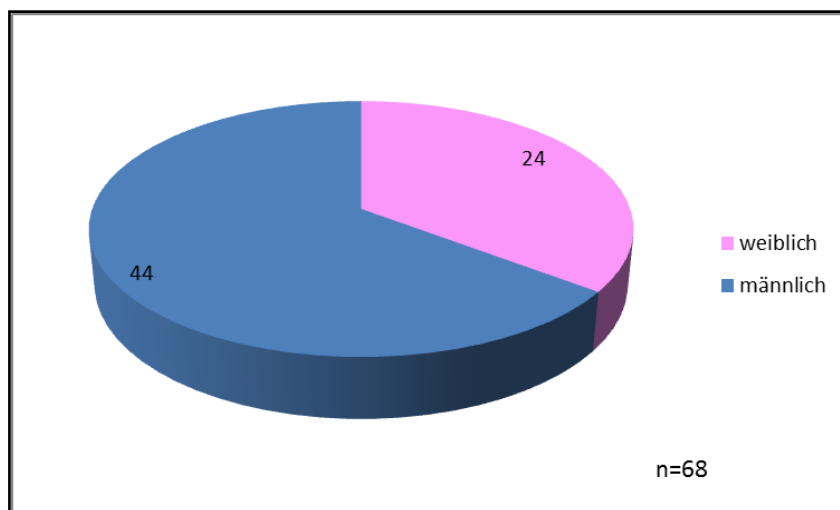


Abb. 4b: Geschlechterverteilung bei der Kurzumfrage aus dem Jahre 2012

4.4 Zusammenfassung

Der Teilnehmerkreis der bisherigen neun Vernetzungstreffen ist charakterisiert durch den großen Anteil von Fachleuten aus dem Forschungsbereich, wobei sich diese weit überwiegend aus den Naturwissenschaften rekrutieren und männlichen Geschlechts sind.

Im Vergleich zu einer Studie über Forschende in der sozioökonomischen Biodiversitätsforschung fällt allerdings auf, dass dort der Anteil der Männer sogar noch höher ist. Die Sozialwissenschaften sind unter den Teilnehmenden der Vernetzungstreffen im Vergleich zu der Studie von Wegener et al. (2011) deutlich unterrepräsentiert: in der sozioökonomischen Biodiversitätsforschung liegen die Sozialwissenschaftler knapp vor den Naturwissenschaftlern, was aber angesichts des - wenn auch nur schwierig einzugrenzenden - Forschungsgegenstandes „Sozioökonomischen Biodiversitätsforschung“ nicht überrascht.

5 Vorgestellte Vorhaben und Aktivitäten im Themenfeld Biologische Vielfalt und Klimawandel

In diesem Kapitel werden die auf den Vernetzungstreffen präsentierten 129 Forschungsvorhaben und Aktivitäten entsprechend den in Abbildung 5 dargestellten sechs Kategorien zusammengefasst und nachfolgend in den Kapiteln 5.1 bis 5.6 kurz tabellarisch vorgestellt. Innerhalb der einzelnen Kategorien (Forschung, Lehre und Bildung, Aktivitäten des Bundes etc.) wird nach Fördermittelgebern differenziert. Die Verteilung der Fördermittelgeber an den vorgestellten Vorhaben und Aktivitäten zum Themenfeld ‚Klimawandel und Biologische Vielfalt‘ ist in Abbildung 6 dargestellt.

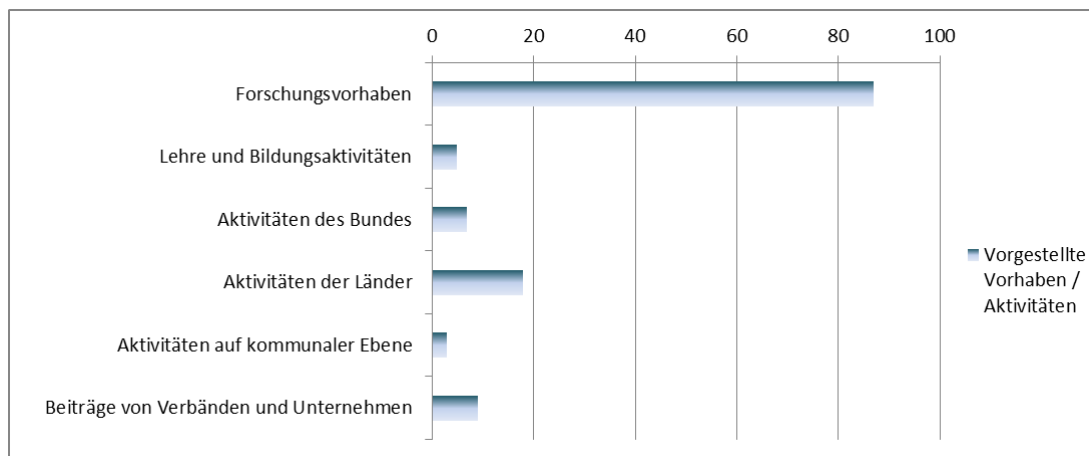


Abb. 5: Anzahl der auf den Vernetzungstreffen vorgestellten Vorhaben und Aktivitäten zum Themenfeld ‚Klimawandel und Biologische Vielfalt‘ nach Kategorien (n=129)

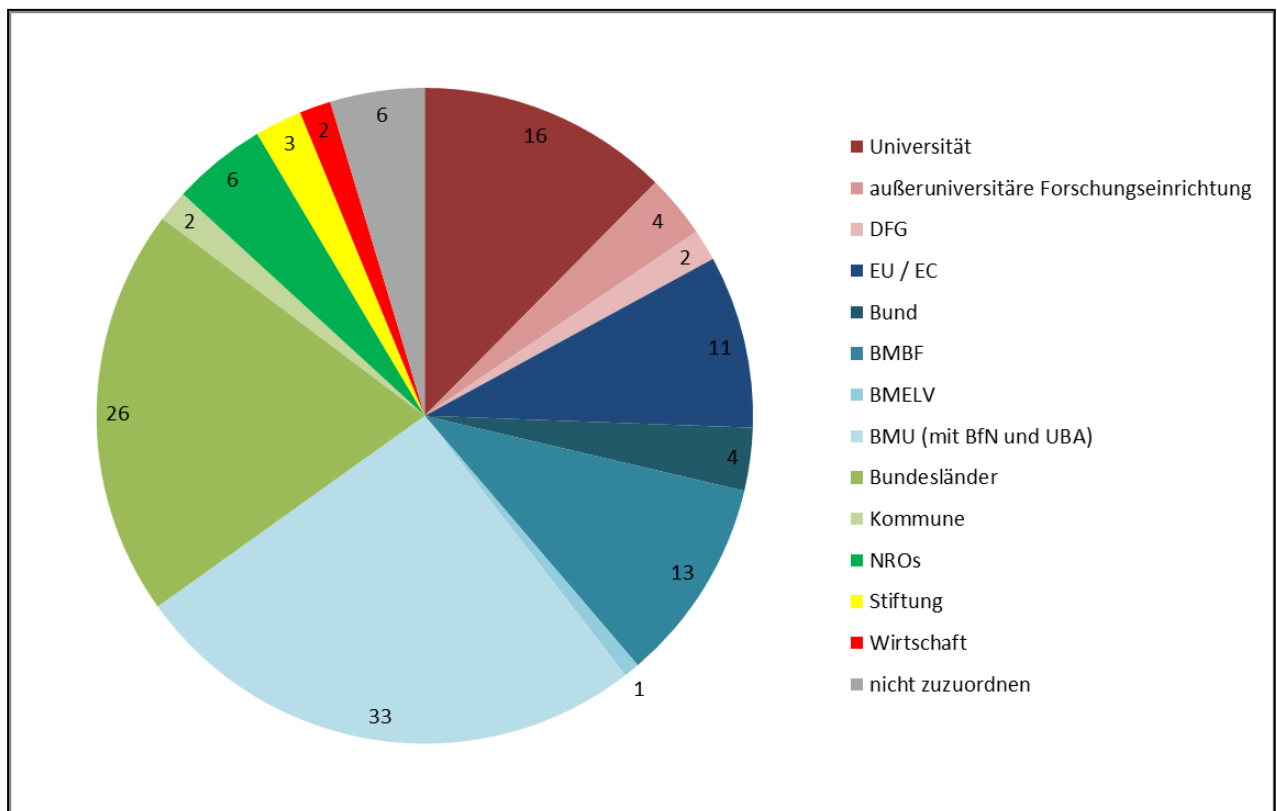


Abb. 6: Fördermittelgeber für die auf den Vernetzungstreffen vorgestellten Vorhaben und Aktivitäten zum Themenfeld ‚Klimawandel und Biologische Vielfalt‘ nach Kategorien (n=129)

5.1 Forschungsvorhaben

Insgesamt 87 Vorhaben wurden auf den Vernetzungstreffen vorgestellt. Diese sind im Folgenden tabellarisch und nach den Fördermittelgebern klassifiziert zusammengestellt (Tabellen 1a – 1g). Falls vorhanden bzw. bekannt werden neben dem Titel des Vorhabens auch die Projekt-Homepage im Internet, ein Ansprechpartner oder – falls das Vorhaben bereits abgeschlossen wurde – ein Hinweis auf den Abschlussbericht genannt.

Tab. 1a: Vorgestellte EU / EC-geförderte Forschungsvorhaben mit deutschen Partnern (Stand der Informationen zum Projektstatus: Juli 2013)

Titel des Vorhabens	Projekt-Homepage	Ansprechpartner	Abschlussbericht
ATEAM - Modellierung der Biodiversität in Europa unter Globalem Wandel	http://www.pik-potsdam.de/ateam/	(abgeschlossen)	s. Link auf der Projekt-Homepage
ALARM - Assessing large-scale environmental risks for biodiversity with tested methods	http://www.alarm-project.net/alarm/	(abgeschlossen)	Settele, J. (2010): Atlas of Biodiversity Risk. Sofia, Pensoft, 264 S.
CapHaz-Net - Social Capacity Building for Natural Hazards - Toward More Resilient Societies	http://www.caphaz-net.org/	(abgeschlossen)	s. Link auf der Projekt-Homepage
CarboEurope-IP	http://www.carboeurope.org/	(abgeschlossen)	s. Links auf der Projekt-Homepage
Kulturlandschaftswandel im oberen Allgäu / Tannheimer Tal (Interreg-IIIa- Projekt)	http://www.landschaftswandel.com/	(abgeschlossen)	Streifeneder, T. (2010): Die Agrarstrukturen in den Alpen und ihre Entwicklung unter Berücksichtigung ihrer Bestimmungsgründe. Eine alpenweite Untersuchung anhand von Gemeindedaten. München: Utz (Wirtschaft und Raum, 22).
MACIS - Minimisation of and Adaptation to Climate Change Impacts on Biodiversity	http://macis-project.net/	(abgeschlossen)	s. Links auf der Projekt-Homepage
BALTADAPT - Baltic Sea Region-wide climate change adaptation strategy	http://www.baltadapt.eu/	Carsten Beyer cb@sustainable-projects.eu	(laufend)
HABIT-CHANGE - Adaptive Management of Climate-induced Changes of Habitat Diversity in Protected Areas	http://www.habit-change.eu/	Dr. Marco Neubert Dr. Sven Rannow M.Neubert@ioer.de S.Rannow@ioer.de	(in Bearbeitung)

Anmerkung zu Tabelle 1a: Die von der EU bzw. der Europäischen Kommission geförderten Verbundprojekte auf europäischer Ebene sind in der Regel große Konsortien mit vielen Partnern nicht nur aus EU-Ländern. So wie z. B. das ALARM-Projekt (Laufzeit 2004-2009) 54 Partnerorganisationen aus 26 Ländern auf.

Tab. 1b: Vorgestellte BMBF-geförderte Forschungsvorhaben (Stand der Informationen zum Projektstatus: Juli 2013)

Titel des Vorhabens	Projekt-Homepage	Ansprechpartner	Abschlussbericht
International:			
GLOWA Jordan River	http://www.glowa.org/de/jordan/jordan.php	Prof. Dr. Katja Tielbö- rger katja.tielboerger@uni- tuebingen.de	s. Link auf der Projekt-Homepage
Regionale Anpassung:			
BIOLOG - Einfluss von Biodiversität auf Ökosystemfunktionen und die Mechanismen der Aufrechterhaltung von Biodiversität	keine	(abgeschlossen)	http://edok01.tib.uni-hannover.de/edoks/e01fb05/5016493871.pdf
COMTESS - Nachhaltiges Küstenmanagement: Wechselwirkungen von Ökosystemdienstleistungen	http://www.comtess.uni-oldenburg.de/	Prof. Dr. Michael Kleyer michael.kleyer@uni-oldenburg.de	(laufend)
Förderschwerpunkt „Nachhaltiges Landmanagement“ - Vorpommern Initiative für Paludikultur (VIP)	http://www.paludikul-tur.de/index.php?id=vip	Prof. Dr. Hans Joosten joosten@uni-greifswald.de	(laufend)
KLIMZUG - INKA BB – Innovationsnetzwerk Klimaanpassung Region Brandenburg Berlin	http://www.inkabb.de/	Dr. Verena Toussaint in-kabb.projektbuero@zalf.de	Links zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen aus dem Projekt auf der Projekt-Homepage
KLIMZUG - nordwest2050 – Perspektiven für klimaangepasste Innovationsprozesse in der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten	http://www.nordwest2050.de/index_nw2050.php	Matthias Kirk matthias.kirk@frischkoepe.de	Links zu Zwischenergebnissen auf der Projekt-Homepage
KLIMZUG - RADOST	http://klimzug-radost.de/	Dr. Grit Martinez grit.martinez@ecologic.eu	Links zu Zwischenergebnissen auf der Projekt-Homepage
KLIMZUG - REGKLAM – Regionales Klimaanpassungsprogramm: Modellregion Dresden	http://www.regklam.de/	Alfred Olfert a.olfert@ioer.de	Links zu den Zwischenberichten auf der Projekt-Homepage
KLIMZUG - NORD – Strategische Anpassungsansätze zum Klimawandel in der Metropolregion Hamburg	http://klimzug-nord.de/	Dr. Helmut Thamer thamer@tutech.de	Links zu den Zwischenberichten auf der Projekt-Homepage
netWORKS - Nachhaltige Infrastrukturkonzepte im urbanen Raum: die Rolle der "urban green infrastructure"	http://www.networks-group.de/	Jörg Felmeden Martina Winker felmeden@isoe.de winker@isoe.de	Links zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen aus dem Projekt auf der Projekt-Homepage
NEWAL-NET - Nachhaltige Entwicklung von Waldlandschaften im Nordostdeutschen Tiefland	http://www.zalf.de/de/forschung/institute/lsa/forschung/Folgenab/	(abgeschlossen)	http://z2.zalf.de/oa/10faf854-5e06-420f-a537-3ddf3bdf15f.pdf
Nachwuchsförderung:			
Forschungsnachwuchsgruppe plan B:altic	https://www.hcu-hamburg.de/planbaltic/	Dr.-Ing. Sonja Deppisch sonja.deppisch@hcu-hamburg.de	Links zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen aus der Nachwuchsgruppe auf der Projekt-Homepage

Titel des Vorhabens	Projekt-Homepage	Ansprechpartner	Abschlussbericht
Nachwuchsgruppe Ökosystemleistungen im Rahmen der sozial-ökologischen Forschung	http://www.oeko-systemleistungen.de/	Dr. Tobias Pliening plieninger@bbaw.de	Links zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen aus der Nachwuchsgruppe auf der Projekt-Homepage

Anmerkung zu Tabelle 1b: Das BMBF ist ein im Themenfeld Klimawandel und Biologische Vielfalt sehr aktiver Förderer. Schwerpunkt ist hierbei die Anpassung an den Klimawandel auf regionaler Ebene sowohl in den deutschen Küstenregionen an Nord- und Ostsee als auch in einigen Modellregionen des Binnenlandes, wobei in den BMBF-Forschungsschwerpunkten neben den ökologischen Folgen vor allem auch sozioökonomische Aspekte des Klimawandels in den Blick genommen werden.

Des Weiteren fördert das BMBF Nachwuchsforschungsgruppen, von denen sich zwei im Rahmen der Vernetzungstreffen vorgestellt haben.

Tab. 1c: Vorgestellte BMU / BfN / UBA geförderte Forschungsvorhaben (Stand der Informationen zum Projektstatus: Juli 2013)

Titel des Vorhabens	Projekt-Homepage	Ansprechpartner	Abschlussbericht
Allgemein:			
Biodiversität und Klimawandel	keine	(abgeschlossen)	Korn, H. und Epple, C. (Bearb.) (2006): Biologische Vielfalt und Klimawandel – Gefahren, Chancen, Handlungsoptionen. BfN-Skripten148, Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg.
Klimawandel und Naturschutz in Deutschland	keine	(abgeschlossen)	Leuschner, C. und Schipka, F. (2004): Klimawandel und Naturschutz in Deutschland: Vorstudie. Abschlussbericht eines F+E-Vorhabens zur Erstellung einer Literaturstudie. BfN-Skripten115, Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg.
Rechtliche Herausforderungen für den Biodiversitätsschutz in Zeiten des Klimawandels	http://www.ufz.de/index.php?de=17892	Prof. Dr. Wolfgang Köck wolfgang.koeck@ufz.de	Links zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen aus dem Projekt auf der Projekt-Homepage
Auswirkungen des Klimawandels auf Biodiversität und naturschutzfachliche Anpassung:			
Anpassungskapazität ausgewählter Arten im Hinblick auf Änderungen durch den Klimawandel	keine	Prof. Dr. Gerald Kerth gerald.kerth@uni-greifswald.de	(laufend)
Auswirkungen des Klimawandels auf Fauna, Flora und Lebensräume sowie Anpassungsstrategien des Naturschutzes	http://www.bayceer.uni-bayreuth.de/KLINAT-FFH/	(abgeschlossen)	Links zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen aus dem Projekt auf der Projekt-Homepage
Auswirkungen des Klimawandels auf Vögel	s. Schutzgebiete Deutschlands im Klimawandel	(abgeschlossen)	s. Schutzgebiete Deutschlands im Klimawandel
Bodenfunktionen und Klimawandel	keine	(abgeschlossen)	Kamp, T., K. Choudhury, R. Ruser, U. Hera & T. Rötzer (2008): Anpassungsstrategien bei Bodennutzungssystemen an den Klimawandel. F&E Vorhaben Umweltbundesamt, Abschlussbericht, 83 S. (unveröff.).
Einfluss veränderter Landnutzungen auf Klimawandel und Biodiversität	keine	(abgeschlossen)	Haaren, C. v., Saathoff, W., Bodenschatz, T. (2010): Der Einfluss veränderter Landnutzungen auf Klimawandel und Biodiversität - unter besonderer Berücksichtigung der Klimarelevanz von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege. Naturschutz und biologische Vielfalt Bd. 94. Bundesamt f. Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg, 181 S.

Titel des Vorhabens	Projekt-Homepage	Ansprechpartner	Abschlussbericht
Klimawandel und invasive gebietsfremde Arten in Deutschland und Österreich	keine	(abgeschlossen)	http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/service/skript285.pdf
Kipp-Punkte im Klimasystem	keine	(abgeschlossen)	http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/3283.pdf
Ländlicher Raum und naturschutzbezogene Anpassungsstrategien an den Klimawandel	keine	Prof. Dr. Volkmar Hartje volkmar.hartje@tu-berlin.de	(in Bearbeitung)
Modellierungen der Auswirkungen des Klimawandels auf die Flora Deutschlands	keine	(abgeschlossen)	http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/service/skript304.pdf
Nationale Anpassungsstrategie - systematische Analyse von Handlungsoptionen für den Naturschutz	s. Schutzgebiete Deutschlands im Klimawandel	(abgeschlossen)	s. Schutzgebiete Deutschlands im Klimawandel
Schutzgebiete Deutschlands im Klimawandel	keine	(abgeschlossen)	Vohland, K. et al. (2013): Schutzgebiete Deutschlands im Klimawandel - Risiken und Handlungsoptionen. Naturschutz und biologische Vielfalt Bd. 129. Bundesamt f. Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg, 240 S.
Tourismusregionen als Modellregionen zur Entwicklung von Anpassungsstrategien im Kontext biologische Vielfalt, Tourismus und Klimawandel	http://www.ioer.de/biklitour/	Dr. Gerd Lupp g.lupp@ioer.de	(laufend)
Naturschutzfachliche Strategien und Maßnahmen:			
Klimawandel und Biodiversität – eine Kommunikationsstrategie für den ehrenamtlichen Naturschutz	http://www.nabu.de/themen/klimawandel/klimafolgenfueroekosysteme/06172.html	(abgeschlossen)	Informationen zu den Veranstaltungen im Rahmen des Vorhabens auf der Projekt-Homepage
Verbreitungsänderungen von Vogelarten und Analyse des Einflusses des Klimawandels	keine	(abgeschlossen)	Gottschalk, T.K. (2010): Verbreitungsanalyse von Vogelarten und Analyse des Einflusses des Klimawandels. Abschlussbericht des F+E-Vorhabens (FKZ 3508 82 0300) im Auftrag des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten und des Bundesamtes für Naturschutz. Gießen, 24 S.
Schutz der Wälder unter globaler Biodiversitäts- und Klimapolitik	http://www.ifp.uni-freiburg.de/FoPo/forschung/redd	(abgeschlossen)	Links zu Hintergrundpapieren aus dem Projekt auf der Projekt-Homepage
Stadt- und Freiraumentwicklung im Klimawandel	keine	(abgeschlossen)	Mathey, J., Rößler, S., et al. (2011): Noch wärmer, noch trockener? Stadt- und Freiraumstrukturen im Klimawandel. Abschlussbericht des F+E-Vorhabens. Naturschutz und biologische Vielfalt Bd. 111. Bundesamt f. Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg, 220 S.
SYNAKLI - Instrumente zur Stärkung von Synergien zwischen Natur- und Klimaschutz im Bereich Landwirtschaft	keine	Dr. Johannes Schuler schuler@zalf.de	(laufend)
Vorbereitung DAS, Klimaszenarien	www.anpassung.net	(abgeschlossen)	www.anpassung.net (Anpassungsstrategie)
Wasserwirtschaftliche Anpassungsstrategien mit Beispielen aus einem Naturschutzgroßprojekt (Spreewald)	www.grps.info	Dr. Christine Kehl zvgrps@web.de	(laufend)

Anmerkung zu Tabelle 1c: Das BMU fördert sowohl eigene Vorhaben zum Themenfeld Klimawandel und Biologische Vielfalt direkt als auch Vorhaben über seine nachgeordneten Bundesämter BfN und UBA. Erforscht werden im Rahmen dieser Vorhaben vor allem die direkten und indirekten Auswirkungen des Klimawandels auf die verschiedenen Komponenten der biologischen Vielfalt. Es werden aber auch naturschutzfachliche Anpassungsstrategien entwickelt und die Wirksamkeit von naturschutzfachlichen Instrumenten wie Schutzgebieten oder Biotopverbänden vor dem Hintergrund des Klimawandels überprüft.

Auffallend ist dabei die Fokussierung auf vegetationsökologische Fragestellungen und auf bestimmte faunistische Artengruppen wie Vögel und Tagfalter. Auswirkungen des Klimawandels auf Biozönosen sind kaum Gegenstand der BMU-finanzierten Forschung. Auch die zentrale Bedeutung des Monitorings wurde bislang kaum thematisiert.

Tab. 1d: Vorgestellte DFG-geförderte Forschungsvorhaben (Stand der Informationen zum Projektstatus: Juli 2013)

Titel des Vorhabens	Projekt-Homepage	Ansprechpartner	Abschlussbericht
Exploratorien für funktionelle und interdisziplinäre Biodiversitätsforschung in Deutschland	http://www.biodiversity-exploratories.de/	Dr. Simone Pfeiffer simone.pfeiffer@senckenberg.de	Links zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen aus dem Vorhaben auf der Projekt-Homepage
Modellökosystem Grünland Kohlenstoffbilanzen	http://www.the-jena-experiment.de/	Prof. Dr. Wolfgang W. Weisser wolfgang.weisser@tum.de	Links zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen aus dem Vorhaben auf der Projekt-Homepage

Anmerkung zu Tabelle 1d: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft ist in der Biodiversitätsforschung, nicht nur in Bezug auf den Klimawandel, generell ein zurückhaltender Förderer (vgl. zur sozioökonomischen Biodiversitätsforschung in Deutschland Wegener et al. 2011). Bearbeitet werden vor allem Grundlagen der Wechselwirkungen zwischen Umwelt und biologischer Vielfalt. Die Exploratorien zur Biodiversitätsforschung bspw. untersuchen u. a. mit experimentellen Methoden grundlegende Beziehungen zwischen unterschiedlichen Taxa und Ebenen der Biodiversität, den Einfluss der Landnutzung auf Biodiversität und die Bedeutung von Biodiversität für ökosystemare Prozesse. Dabei können auch die langfristig ablaufenden Prozesse in Kulturlandschaften in den Blick genommen werden. Mit der Untersuchung von Kohlenstoffbilanzen im Modellökosystem "Grünland" bilanziert das sog. "Jena-Experiment" seit mehr als zehn Jahren Effekte des Klimawandels auf europäische Grasland-Pflanzengemeinschaften.

Tab. 1e: Vorgestellte Forschungsvorhaben aus der universitären Forschung (Stand der Informationen zum Projektstatus: Juli 2013)

Titel des Vorhabens	Projekt-Homepage	Ansprechpartner	Abschlussbericht
Anpassung symbiotischer Pilze an Waldbäume - Stoffwechsel und Klima	keine	Prof. Dr. Gunter M. Rothe rothe@uni-mainz.de	(laufend)
Auswirkungen des Klimawandels am Beispiel des Brambacher Zipfels im Vogtland	keine	(abgeschlossen)	Seidel, A. (2008): Prognose der Auswirkungen des Klimawandels am Beispiel des Brambacher Zipfels im Oberen Vogtland - Möglichkeiten und Grenzen für die Entwicklung von Lebensräumen und ausgewählten Arten. Diplomarbeit. TU Dresden.

Titel des Vorhabens	Projekt-Homepage	Ansprechpartner	Abschlussbericht
Auswirkungen des Klimawandels auf die Waldvegetation: Anpassungsfähigkeit und ihre Grenzen	keine	(abgeschlossen)	Veste, M. (2009): Auswirkungen des Klimawandels auf die Waldvegetation: Anpassungsfähigkeit und ihre Grenzen. In: Korn, H., Schliep, R., Stadler, J. (Hg.) Biodiversität und Klima - Vernetzung der Akteure in Deutschland IV. BfN-Skripten 246: 31-34.
Auswirkungen des Klimawandels auf gefährdete Arten: Entwicklung von kompensatorischen Maßnahmen seitens des Naturschutzes am Beispiel ausgewählter Tagfalter und Pflanzen	keine	(abgeschlossen)	Brunzel, S. (2010): Ex-situ-Kultivierung und In-situ-Management als Beitrag zum Artenschutz am Beispiel von Frauenschuh (<i>Cypripedium calceolus</i>), Sumpfgladiole (<i>Gladiolus palustris</i>), Böhmischer Enzian (<i>Gentianella bohemica</i>) und Karpaten-Enzian (<i>Gentianella lutescens</i>). Naturschutz und Landschaftsplanung, 42: 148-156. Brunzel, S. et al. (2011): Veränderungen von Tagfaltergemeinschaften. Naturschutz und Landschaftsplanung, 43: 244-252.
Auswirkungen des Klimawandels auf lokale Wildtierbestände	keine	(abgeschlossen)	Rannow, S. (2011): Naturschutzmanagement in Zeiten des Klimawandels - Probleme und Lösungsansätze am Beispiel des Nationalparks Hardangervidda. Dissertation. TU Dortmund.
Auswirkungen des Klimawandels auf Zeigerpflanzen	keine	Dominik Katterfeldt dominik.katterfeldt@botanik.uni-wuerzburg.de	ohne
Climate Envelope Models: welche Parameter sind relevant?	keine	Dr. Dennis Rödder d.roedder.zfmk@uni-bonn.de	http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/service/Skript252.pdf
EVENT - Extremwetterereignisse und ihre Folgen - Auswirkung auf Pflanzengemeinschaften und Ökosystemfunktionen	www.bayceer.uni-bayreuth.de/ EVENT/	Prof. Dr. Anke Jentsch anke.jentsch@uni-bayreuth.de	Links zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen aus dem Vorhaben auf der Projekt-Homepage
Ist das Hyporheon ein Refugialraum und Kohlenstoff-Speicher in Fließgewässern unter Klimastress?	keine	Dr. Jochen Wulfhorst jochen.wulfhorst@uni-kassel.de	www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/service/Skript_307.pdf
Modellierung der Biodiversität auf der Landschaftsebene	keine	(abgeschlossen)	Zebisch, M. (2004): Modelling the consequences of land-use change on landscape pattern and biodiversity. Dissertation. TU Berlin, 180 S.
Ökologische Flutung eines Polders – Auswirkungen auf Collembolen, Araneae und Carabidae	keine	(abgeschlossen)	Guhmann, P. (2009): Flut und Hitze: Auswirkungen extremer Klimaereignisse auf die epigäische Arthropodenfauna (Araneae – Spinnen) ufernaher Lebensräume (Auen, Polder) des Inselheins bei Mainz. Dissertation. Universität Mainz
Peatlands, Climate, Biodiversity	http://www.imcg.net/	Prof. Dr. Hans Joosten info@imcg.net	Links zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen aus dem Experten-Netzwerk auf der Homepage
Veränderungen des Abfluss-Regimes durch den Klimawandel	keine	Dr. Jochen Wulfhorst jochen.wulfhorst@uni-kassel.de	www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/service/Skript_282.pdf
Verbreitungsareale immergrüner Pflanzenarten	http://www.alarm-project.net/alarm/	(abgeschlossen)	Settele, J. (2010): Atlas of Biodiversity Risk. Sofia, Pensoft, 264 S.
Vorschlag für ein integriertes Wasserhaushaltskonzept im Kasseler Becken vor dem Hintergrund des Klimawandels	keine	Dr. Jochen Wulfhorst jochen.wulfhorst@uni-kassel.de	www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/service/Skript_332.pdf

Anmerkung zu Tabelle 1e: Die bisher auf den Vernetzungstreffen präsentierte universitäre Forschung ist sehr stark auf die Auswirkungen des Klimawandels auf bestimmte Arten(gruppen) fokussiert. Eher weniger Vorhaben beschäftigen sich mit den Auswirkungen des Klimawandels auf der Ebene von Biozöno-

sen oder auf ökosystemarer oder Landschaftsebene. Kaum behandelt werden Amphibien, limnische und marine Arten.

Tab. 1f: Vorgestellte Forschungsvorhaben aus den Bundesländern (Stand der Informationen zum Projektstatus: Juli 2013)

Titel des Vorhabens	Projekt-Homepage	Ansprechpartner	Abschlussbericht
Phänologische Untersuchungen an Rotbuchen im Müritz-Nationalpark	keine	Wolf Nüske W.Nueske@npa-mueritz.mvnet.de	(laufend)
Biodiversitätsforschung und Wissenstransfer am Beispiel des BiK-F	http://www.bik-f.de	Julia Krohmer info-bik-f@senckenberg.de	Links zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen aus dem Forschungszentrum BiK-F auf der Homepage
CO ₂ -Neutralität: Option für REDD und Post-Kyoto	keine	Prof. Dr. Bernhard Stribrny bstribrny@senckenberg.de	Zusammenfassung in: www.bfn.de/fileadmin/ MDB/documents/service/Skript263.pdf

Anmerkung zu Tabelle 1f: Die Forschung der Länder, die auf den Vernetzungstreffen vorgestellt wurde, resultiert vor allem aus den Anstrengungen der Länder, wissenschaftliche Exzellenz in der Biodiversitätsforschung aufzubauen und zu unterstützen. Prominentes Beispiel dafür ist das „Biodiversität und Klima Forschungszentrum (BiK-F)“ in Frankfurt am Main, das seit 2008 aus Mitteln der hessischen Landesoffensive zur Entwicklung wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz finanziert wird. Weitere Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative aus anderen Bundesländern wurden zum Teil von den geförderten Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen vorgestellt.

Tab. 1g: Weitere vorgestellte Vorhaben (Finanzierung durch außeruniversitäre Forschungsinstitute, Stiftungen etc.; Stand der Informationen zum Projektstatus: Juli 2013)

Titel des Vorhabens	Projekt-Homepage	Ansprechpartner	Abschlussbericht
Auswirkung des Globalen Wandels auf die Biosphäre	http://imk-ifu.fzk.de/434.php	Dr. Rüdiger Grote ruediger.grote@kit.edu	(laufend)
Modellierung der globalen Biodiversität	keine	(abgeschlossen)	Venevsky, S., und Venevskaja, I. (2003): Energetic and landscape factors of global vegetation diversity. Ecology Letters 6: 1004-1016.
Forschung für die Umsetzung der Ziele der UNCCD	keine	Dr. Mariam Akhtar-Schuster makhtar-schuster@botanik.uni-hamburg.de	(laufend)
Anforderungen und Möglichkeiten im Rahmen der Zertifizierung von REDD+	keine	Dr. Markus Groth Markus.groth@hzg.de	Das Climate Service Center (CSC) wird vom BMBF mit Unterstützung des BMU und des BMVBS gefördert. Es liefert ein breites, wissenschaftsbasiertes Informations- und Dienstleistungsangebot, um den wachsenden Beratungsbedarf zu Klimafragen zu erfüllen und Informationslücken zu schließen.
REDD - Ein Finanzierungsmechanismus für die Erhaltung biologischer Vielfalt?	keine	Dr. Lasse Loft loft@isoe.de	Links zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen zum Thema auf der Homepage: www.bik-f.de/root/index.php?page_id=330
WWF-REDD-Modellprojekte - Co-Benefits: Biodiversität	www.wwf.de/the men/waelder/klima-wald/	Vera Weißmann vera.weissmann@wwf.de	Links mit weiteren Informationen zum Thema auf der angegebenen Homepage des WWF.
Die Wahrnehmung des Risikos Klimawandel in Biosphärenreservaten	keine	(abgeschlossen)	Schliep, R. et al. (2008): Changing Climate in Protected Areas? Risk Perception of Climate Change by Biosphere Reserve Managers. GAIA 17/S1: 116-124.

Titel des Vorhabens	Projekt-Homepage	Ansprechpartner	Abschlussbericht
WBGU-Sondergutachten "Die Zukunft der Meere"	www.wbgu.de/sondergutachten/sg-2006-die-zukunft-der-meere/	(abgeschlossen)	Links mit weiteren wissenschaftlichen Hintergrundinformationen zum Thema auf der angegebenen Homepage des Vorhabens.
Einfluss anthropogener CO ₂ -Emissionen auf kalzifizierende marine Biota	keine	Alfred-Wegener-Institut www.awi.de/de/service/kontakt/	ohne
Euromove-Modell	keine	(abgeschlossen)	Bakkenes, M., Eickhout, B. and Alkemade, R. (2006): Impacts of different climate stabilisation scenarios on plant species in Europe. <i>Global Environmental Change</i> , 16(1): 19-28.
Habitatmodellierung von Indikatorarten	keine	Laura Charlotte Luft lluft@uni-potsdam.de	(laufend)
Höhenverschiebung von (alpinen) Vegetationsgrenzen	keine	(abgeschlossen)	Walther, G.-R., Beißner, S. & R. Pott (2005): Climate change and high mountain vegetation shifts. In: Broll, G. & B. Keplin (Hg.): <i>Mountain Ecosystems – Studies in Treeline Ecology</i> . Springer, Heidelberg: 77-96.
Thermophile Reptilien in Deutschland - Profiteure des Klimawandels?	keine	Prof. Dr. Ulrich Joger ulrich.joger@snhm.niedersachsen.de	ohne
Wechselwirkungen zwischen Emissionen klimarelevanter Gase und Biodiversität in der Landwirtschaft	keine	Dr. Wolfgang Heyer wolfgang.heyer@landw.uni-halle.de	www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/service/Skript_307.pdf

Anmerkung zu Tabelle 1g: In dieser Kategorie sind alle vorgestellten Vorhaben und Aktivitäten zusammengefasst, die sich keiner der vorhergehenden Kategorien zuordnen ließen. Wichtige Akteure sind private und landeseigenen Stiftungen, als Schwerpunktthemen in dieser Kategorie der Forschung sind der REDD-Mechanismus und die Auswirkungen des Klimawandels auf den marinen Bereich zu nennen.

5.2 Lehre und Bildungsaktivitäten

Insgesamt fünf Vorträge auf den bisherigen Vernetzungstreffen sind dem Bereich Lehre und Bildung im Themenfeld Biologische Vielfalt und Klimawandel zuzuordnen (s. Tabelle 2).

Tab. 2: Vorgestellte Aktivitäten aus dem Bereich Lehre und Bildung im Themenfeld Biologische Vielfalt und Klimawandel (Stand der Informationen zum Projektstatus: Juli 2013)

Titel des Vorhabens	Homepage	Ansprechpartner
Jugendbildung:		
MatNat - Mathe ist mehr als Rechnen, Forschen mehr als Zuschauen	www.wachinger-pro-re.de/Wissenskommunikation.htm	Dr. Gisela Wachinger wachinger@wachinger-pro-re.de
Masterstudiengänge:		
Internationaler Masterstudiengang Global Change Management	www.hnee.de/en/Programmes/Masters-Degree/Global-Change-Management-MSc/	Prof. Dr. Martin Welp Martin.Welp@hnee.de
Internationaler Masterstudiengang Global Change Ecology	www.bayceer.uni-bayreuth.de/gce/	Prof. Dr. Carl Beierkuhnlein carl.beierkuhnlein@uni-bayreuth.de
Öffentlichkeitsarbeit von Forschungseinrichtungen:		
Energiemix, Post-Petroleum und Post-Kyoto: Quo vadis?	www.bik-f.de/	Prof. Dr. Bernhard Stribrny bstribrny@senckenberg.de
Internationale Konventionen zum Biodiversität- und Klimaschutz: Synergien und Konflikte		

Neben dem sicherlich in seiner Art außergewöhnlichen Bildungsmodul „MatNat - Mathe ist mehr als Rechnen, Forschen mehr als Zuschauen“, das sich an Kindertagesstätten wendet und Kindern Artenvielfalt im Klimawandel im wahrsten Sinne des Wortes „begreiflich“ machen will, wurden zwei internationale Master-Studiengänge auf den Vernetzungstreffen vorgestellt, in deren Curricula das Themenfeld Biodiversität und Klimawandel behandelt wird. In den beiden Studiengängen werden zum einen die Wirkungen des globalen Wandels auf die verschiedenen Komponenten der biologischen Vielfalt aufgezeigt sowie zum anderen Lösungsansätze für das Management des globalen Wandels vermittelt. Ein ebenfalls immer noch außergewöhnliches Beispiel für den gelungenen Wissenstransfer aus den Forschungseinrichtungen in die interessierte Öffentlichkeit ist die Öffentlichkeitsarbeit des „Biodiversität und Klima Forschungszentrum (BiK-F)“ in Frankfurt am Main, dessen unterschiedliche Beiträge auf den Vernetzungstreffen immer wieder für lebhaftes Diskussionsgeschehen gesorgt und neue Perspektiven auf das Themenfeld eröffnet haben.

5.3 Aktivitäten des Bundes

Die Aktivitäten des Bundes wurden im Rahmen von insgesamt sieben Präsentationen auf den Vernetzungstreffen von Vertreterinnen und Vertretern der verantwortlichen Institutionen vorgestellt (s. Tabelle 3).

Tab. 3: Vorgestellte Aktivitäten des Bundes im Themenfeld Biologische Vielfalt und Klimawandel

Titel des Vorhabens	Homepage	Ansprechpartner
Deutsche Anpassungsstrategie:		
Die Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel	www.bmu.de/N42783/	Kati Mattern kati.mattern@uba.de
Die Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel - Stand der Beteiligungsmöglichkeiten		
Indikatoren für die Anpassung an den Klimawandel auf europäischer und deutscher Ebene	www.eea.europa.eu www.anpassung.net	
Evaluierung der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel	www.anpassung.net	Dr. Petra van Rùth petra.vanrueth@uba.de
Verhandlung eines Post-Kyoto-Regimes unter der Klimarahmenkonvention		Eric Fee eric.fee@uba.de
Beratung und finanzielle Förderung:		
Internationale Klimaschutzinitiative des BMU (IKI) für Biodiversitäts- und Klimaschutz	www.international-climate-initiative.com	
KomPASS (angesiedelt am UBA)	www.anpassung.net	
Climate Service Center (CSC) der Deutschen Helmholtz Gemeinschaft	www.climate-service-center.de	

5.4 Aktivitäten der Länder

Vertreterinnen und Vertreter aus den Landesbehörden der Bundesländer stellten im Verlauf der Vernetzungstreffen insgesamt 18 Aktivitäten und Vorhaben der Bundesländer auf den Vernetzungstreffen vor (s. Tabelle 4).

Tab. 4: Vorgestellte Aktivitäten und Vorhaben der Bundesländer im Themenfeld Biologische Vielfalt und Klimawandel

Titel des Vorhabens	Homepage	Ansprechpartner
Länderübergreifend:		
Klima-Biomonitoring - Stand des Länder-Projektes	www.blag-klina.de	Dr. Uwe Rammert uwe.rammert@llur.landsh.de
KLIWA – Klimaveränderung und Wasserwirtschaft (Baden-Württemberg, Bayern und Deutscher Wetterdienst)	www.kliwa.de	Bernd Katzenberger kliwa@lubw.bwl.de
Baden-Württemberg:		
Dynamisierte Baumarteneignung	www.fva-bw.de	Dr. Eberhard Aldinger Eberhard.Aldinger@forst.bwl.de
Klimawandel – Auswirkungen, Risiken, Anpassung (KLARA)	www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/1454	Dr. Harald Gebhardt harald.gebhardt@lubw.bwl.de
Bayern:		
KLIWA - Der Klimawandel in Bayern für den Zeitraum 2021-2050	www.kliwa.de	Hans Weber hans.weber@lfu.bayern.de
Dynamisierung der Donauauen zwischen Neuburg und Ingolstadt - ein landkreisübergreifendes Projekt als Reaktion auf den Klimawandel	www.ingolstadt.de	Ralf Zange ralph.zange@ingolstadt.de
Brandenburg:		
Ökosystemaren Monitoring zu den Auswirkungen des Klimawandels auf die Biodiversität	lanuweb.fh-eberswalde.de/oeub/index.html	Prof. Dr. Vera Luthardt Vera.Luthardt@hnee.de
Hessen:		
Das hessische Naturwaldreservate-Programm	www.hessen-forst.de/naturwaldreservate-1263.html	Dr. Jürgen Willig juergen.willig@forst.hessen.de
Die zukünftige Anpassungsstrategie des Landes Hessen	http://klimawandel.hlug.de/klimaschutz-monitor/programme/bundeslaender.html	Dr. H. Hübener fachzentrum.klimawandel@hlug.hessen.de
INLKIM - Integriertes Klimaschutzprogramm Hessen	klimawandel.hlug.de/?id=56	Rüdiger Schweer ruediger.schweer@hmuenv.hessen.de
Mecklenburg-Vorpommern:		
Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Wälder	www.wald-mv.de	www.wald-mv.de/kontakt-1571-10-155.html
Mooranleihe und Waldaktie - innovative (Finanz-)Produkte an der Schnittstelle von Biodiversität und Klimaschutz	www.waldaktie.de www.moorfutures.de	Dr. Thorsten Permien t.permien@lu.mv-regierung.de
Nordrhein-Westfalen:		
Anpassung und Kohlenstoffadsorption von Dauerwald im Klimawandel	www.waldwissen.net/waldwirtschaft/waldbau/standort/wuh_waldtypen_klimawandel/index_DE	Dr. Norbert Asche norbert.asche@wald-und-holz.nrw.de
Baumarten im Klimawandel		
Biotopverbundplanung auf regionaler Ebene für ausgewählte, vom Klimawandel betroffene Arten	www.lanuv.nrw.de/natur/landschaft/fachbeitrag.htm	Ulrike Bidermann ulrike.bidermann@lanuv.nrw.de
Klimaszenarien und Klimaschutzkonzept Nordrhein-Westfalen	www.klimaschutz.nrw.de	www.klimaschutz.nrw.de/kontakt/
Sachsen:		
Biodiversitätsindikatoren für Klimaveränderungen am Beispiel der Tagfalter und Libellen Sachsens	www.umwelt.sachsen.de/umwelt/klima/index.html	Dr. Maik Denner Maik.Denner@smul.sachsen.de
Klimafolgenabschätzung Sachsen		Udo Mellentin Udo.Mellentin@smul.sachsen.de

Teilweise sind die in Tabelle 4 genannten Vorhaben der Landesbehörden aus den Bundesländern von den individuellen Tätigkeitsschwerpunkten der jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestimmt und

werden nach dem Ausscheiden der entsprechenden Fachleute nicht weiterverfolgt. So finden sich in Tabelle 4 als Ansprechpartner und -partnerinnen teilweise Personen und Kontakte, die sich von den ursprünglichen Vertretern auf den Vernetzungstreffen unterscheiden.

5.5 Aktivitäten auf kommunaler Ebene

Insgesamt drei Beispiele für Vorhaben auf kommunaler Ebene wurden auf den Vernetzungstreffen vorgestellt (s. Tabelle 5).

Tab. 5: Vorgestellte kommunale Aktivitäten im Themenfeld Biologische Vielfalt und Klimawandel

Titel des Vorhabens	Homepage	Ansprechpartner
Kreis Herzogtum Lauenburg:		
Klimafolgenmanagement - Wasserrückhaltung in der Landschaft	http://www.herzogtum-lauenburg.de/index.phtml?mNavID=1814.8&sNavID=1814.38&La=1	Dr. C.-H. Schulz c.schulz@kreis-rz.de
Projekt zur Niederung des Elbe-Lübeck-Kanals		
Stadt Ingolstadt:		
Biologische Vielfalt im Wohnquartier – Beiträge der Gemeinnützigen Wohnungsbau Gesellschaft Ingolstadt	www.gemeinnuetzige.de	Rudolf Wittmann rudolf.wittmann@gemeinnuetzige.de

5.6 Positionen, Projekte und Öffentlichkeitsarbeit der Verbände und Unternehmen

Insgesamt wurden neun Positionspapiere und Aktivitäten von Verbänden (NROs, Stiftungen etc.) und Unternehmen auf den Vernetzungstreffen vorgestellt (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: Vorgestellte Positionen, Projekte und Öffentlichkeitsarbeit der Verbände und Unternehmen

Titel	Institution	Link
Der ReviTec-Ansatz zur Bekämpfung von Bodendegradation und Desertifikation	KeKo -Kesel, Koehler & Partner	www.uft.uni-bremen.de
Stadtklimatologie und Grün (Positionspapier)	Stiftung Die Grüne Stadt	www.die-gruene-stadt.de
Naturschutz und Klimaverhandlungen - Die Rolle von Ökosystemen für die Anpassung (Positionspapier)	NABU	www.nabu.de
UNEP „Issue Based Modules“	IUCN / UNEP-WCMC	www.tematea.org
Coral Triangle Initiative	The Nature Conservancy	www.nature.org
Farming with Alternative Pollinators (FAP)	ICARDA	www.icarda.org
Regionale Helmholtz-Klimabüros	Helmholtz-Gemeinschaft	www.helmholtz.de
Arktisch-alpine Florenelemente in Sachsen	BUND LV Sachsen	www.bund-sachsen.de
Climate, Community and Biodiversity Alliance (CCBA)	BP, Intel, SC Johnson	www.climate-standards.org

5.7 Zusammenfassung

Der weit überwiegende Teil der präsentierten Vorhaben und Aktivitäten stammt aus dem Bereich Forschung (87), was angesichts der Konzeptionierung der Vernetzungstreffen als "fachwissenschaftlicher Informationsaustausch" nicht verwundern kann. Vorhaben und Aktivitäten der Bundesländer (18) folgen denn auch mit weitem Abstand. Lehre und Bildungsaktivitäten sowie Vorhaben und Aktivitäten des Bundes, der Kommunen, Verbände und Unternehmen waren ebenfalls in nur geringem Maße vertreten und machen in der Summe 24 der präsentierten Vorhaben und Aktivitäten aus. Diese Zahlen erlauben aller-

dings keine Rückschlüsse auf den finanziellen Umfang und die personelle Ausstattung in den einzelnen Bereichen, dazu lagen keine vollständigen Informationen vor.

Die Auswertung nach Fördermittelgebern ergab, dass das BMU (33), die Bundesländer (26), Universitäten (16), das BMBF (13) und die Europäische Kommission (11) das Ranking nach Anzahl der geförderten Projekte anführen. Alle anderen Fördermittelgeber spielen nur eine untergeordnete Rolle. Auch hier gilt, dass keine Rückschlüsse auf die finanziellen Gesamtfördersummen möglich sind, da hierfür die notwendigen Informationen fehlten. Allerdings ist davon auszugehen, dass die großen Forschungsvorhaben auf europäischer Ebene wie ATEAM und ALARM ein wesentliches größeres Budget als beispielsweise die Forschungsvorhaben der Bundesländer haben. Von den DFG-geförderten Vorhaben im Bereich des Themenfeldes wurden zwei Vorhaben präsentiert, die die erheblichen Lücken in der Grundlagenforschung (z. B. hinsichtlich der Auswirkungen des Klimawandels auf die höheren ökologischen Organisationsebenen) schließen helfen sollen.

6 Ergebnisse der Vernetzungstreffen: Mehrwert aus Sicht der Teilnehmenden

Im Rahmen dieser Studie sollte mithilfe eines Kurzumfragebogens (s. Anhang B) unter den ehemaligen Teilnehmenden der Vernetzungstreffen eruiert werden, wie nachträglich der Ertrag aus der Teilnahme bewertet wird und aus welchem Berufsfeld die Teilnehmenden stammen. Ein Freitextfeld sollte die Möglichkeit geben, über die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten hinaus Anregungen und Kommentare zu den Vernetzungstreffen abzugeben.

Der Fragebogen wurde per E-Mail in der 40. KW 2012 versendet und sollte kurzfristig (bis Ende der 41. KW 2012) beantwortet werden, Rücklauf wurde aber noch bis Ende der 44. KW berücksichtigt.

Um die Beantwortung zu vereinfachen, konnte der Fragebogen als PDF-Dokument online ausgefüllt und per E-Mail zurückgesandt werden. Bis auf zwei Fälle hat das problemlos geklappt, in einem dieser Fälle wurde der Fragebogen ausgedruckt, ausgefüllt, eingescannt und dann wieder zurückgesandt.

Von 239 Teilnehmenden aus den vergangenen neun Jahren (2004-2012) konnten insgesamt 199 Personen erreicht werden. Ausgeschlossen wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesamtes für Naturschutz, die an den Vernetzungstreffen teilgenommen oder sie fachlich oder organisatorisch betreut haben. Gründe für die Nicht-Erreichbarkeit von 40 ehemaligen Teilnehmenden der Vernetzungstreffen waren Ausscheiden aus dem Dienst, Elternzeit, längere Urlaubszeiten und dienstlich bedingte Abwesenheitszeiten.

Von den 199 erreichten Personen haben sich 68 mit dem ausgefüllten Fragebogen zurückgemeldet, das entspricht einer Quote von rd. 34 %.

Der Fragebogen zur Kurzumfrage sollte sehr schnell zu beantworten sein und deswegen nur wenige Fragen umfassen. Er bestand aus den folgenden drei Blöcken:

1. Fünf Statements zur Einschätzung des Mehrwertes der Vernetzungstreffen für die Teilnehmenden (Zusammenfassung in Kapitel 6.1) standen am Beginn des Fragebogens.
2. Eine Frage zum beruflichen Hintergrund (zur Auswertung s. Kapitel 4.2)
3. Ein Freitextfeld auf dem Umfragebogen sollte die Möglichkeit geben, über die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten hinaus Anregungen und Kommentare zu den Vernetzungstreffen abzugeben (Zusammenstellung der Anregungen und Kommentare in Kapitel 6.2).

6.1 Einschätzung des Erfolges der Vernetzungstreffen aus Sicht der Teilnehmenden

Mithilfe von Einschätzungen zu fünf vorformulierten Statements sollte ein Überblick über die Zufriedenheit mit den Inhalten und dem Ablauf der Vernetzungstreffen gewonnen werden. Die vorformulierten Statements lauteten wie folgt:

1. Die Teilnahme an der Tagung hat für mich einen beruflichen / persönlichen / inhaltlichen Mehrwert erzeugt.
2. Durch die Teilnahme an der Tagung habe ich Anregungen für meine tägliche Arbeit im Themenfeld ‚Biodiversität und Klima‘ erfahren.

3. Die Teilnahme an der Tagung hat für mich zu einer Vernetzung bzw. Kontaktaufnahme mit relevanten Akteuren geführt.
4. Die Vorträge der Tagung waren eine ausgewogene Mischung aus dem breiten Themenfeld ‚Biodiversität und Klima‘.
5. Die Vernetzungstagungen leisten einen wichtigen Beitrag zum Wissenstransfer von der Forschung in die Umsetzungspraxis und vice versa.

Die Ergebnisse sind in den folgenden fünf Abbildungen 7a - 7e zusammengefasst und zeigen, dass die ehemaligen Teilnehmenden die Vernetzungstreffen weit überwiegend positiv bewerteten, und zwar besonders sowohl hinsichtlich des persönlichen Mehrwerts (Abbildung 7a) als auch als Anregung für die eigene Arbeit (Abbildung 7b). Auch die thematische Bandbreite der Vorträge wurde sehr positiv aufgenommen (Abbildung 7d).

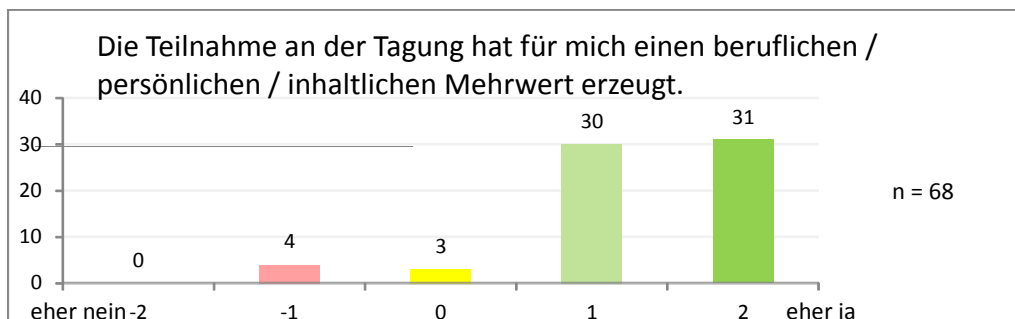


Abb. 7a: Ergebnis zu Statement 1 der Kurzumfrage

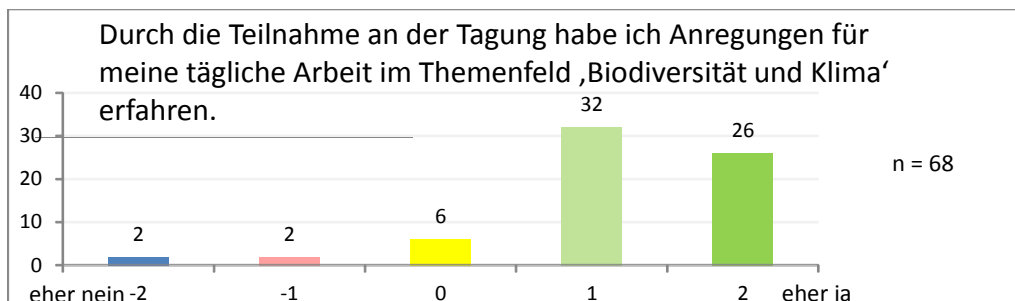


Abb. 7b: Ergebnis zu Statement 2 der Kurzumfrage

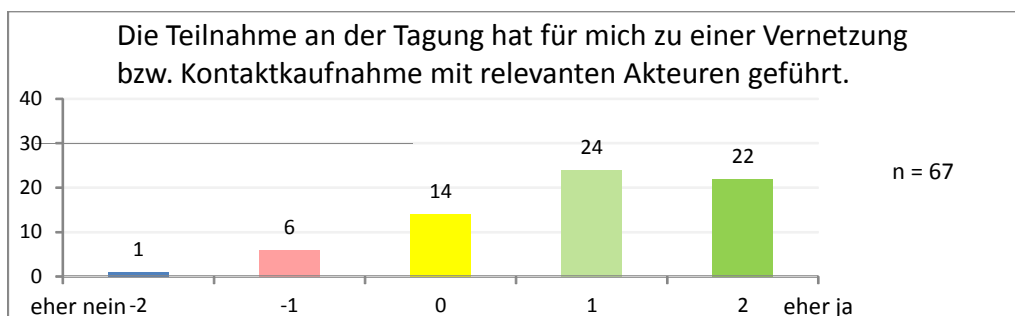


Abb. 7c: Ergebnis zu Statement 3 der Kurzumfrage

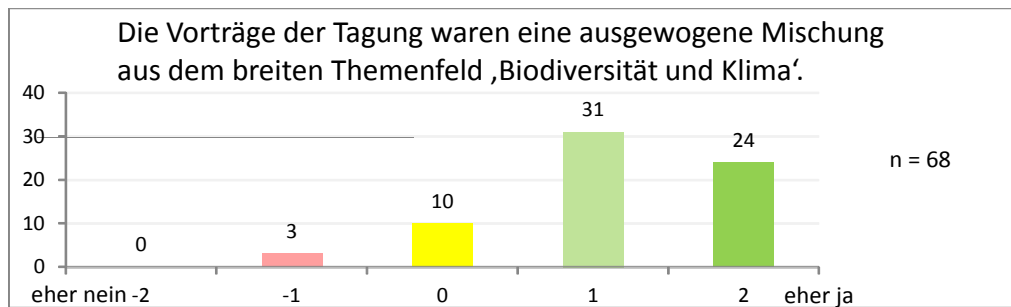


Abb. 7d: Ergebnis zu Statement 4 der Kurzumfrage

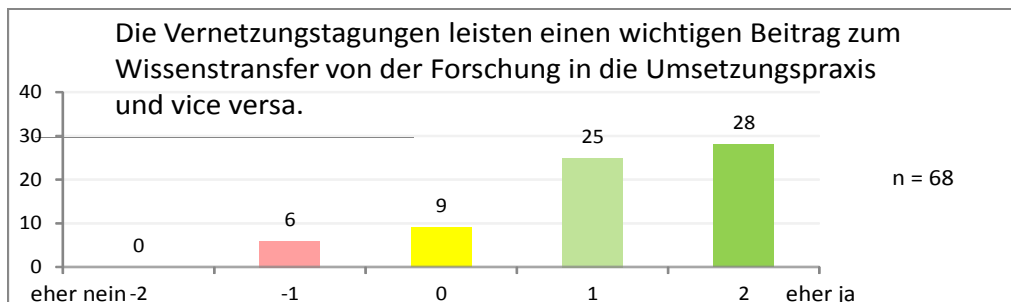


Abb. 7e: Ergebnis zu Statement 5 der Kurzumfrage

Interessanterweise leisten die Vernetzungstreffen aus Sicht der Interviewteilnehmenden auch einen wichtigen Beitrag zum Wissenstransfer von der Forschung in die Praxis (Abbildung 7e), auch wenn der Anteil von Teilnehmenden aus der Praxis eher gering war (vgl. Kapitel 4 und die Abbildungen 2 und 3).

Die Vernetzung mit - aus Sicht der Interviewteilnehmenden - relevanten Akteuren dagegen wird zwar positiv bewertet, fällt in der Bewertung (s. Abbildung 7c) verglichen mit den vier erstgenannten Statements jedoch etwas ab. Mögliche Erklärungen für diese Einschätzungen finden sich im folgenden Kapitel 6.2. Abschließend sei dazu an dieser Stelle eine Teilnehmerin wörtlich zitiert: "Wir haben alle viel zu tun und vernetzen uns daher nicht einfach am Ende einer Tagung. Ich war nur bei einer Tagung dabei, in der viele der vorgestellten Projekte und Initiativen am Anfang waren. Leute, die nicht Teil dieser Initiativen waren, hätten eher etwas gelernt und sich vernetzt, wenn es etwas zum Nachahmen bzw. Lernen gegeben hätte. Insofern weiß ich gar nicht, ob es am Tagungskonzept oder am Inhalt lag, dass ich sehr wenig mitgenommen habe. Nun sind viele Projekte weiter und ich könnte mir vielversprechender eine Veranstaltung zum "upscaling" (Wie lassen sich Erfolgsmodelle übertragen, was hat nicht funktioniert, warum?) vorstellen."

6.2 Anregungen zu den Inhalten und der Organisation der Vernetzungstreffen

Um Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, sich zu spezifischen Aspekten der Vernetzungstreffen zu äußern, wurde ein Freitextfeld in den Fragebogen der Kurzumfrage eingebaut. Die Frage dazu lautete: "Haben Sie eventuell Anregungen für die Organisation oder die Inhalte der folgenden Vernetzungstreffen?" In knapp zwei Drittel (n=40) der Fragebögen des Rücklaufs wurde davon Gebrauch gemacht, teilweise wurden unterschiedliche Aspekte (Inhalt, Organisation, Teilnehmer etc.) angesprochen. Eine Auswertung dazu findet sich in diesem Kapitel. Einzelmeinungen (auch gegen den Mehrheitstrend) werden abschließend gesondert aufgeführt.

Die Kommentare und Anregungen konzentrieren sich auf die folgenden Aspekte:

1. Vilm als Tagungsort
2. Inhaltliche und organisatorische Vorbereitung
3. Thematische Ausrichtung, Schwerpunktsetzung
4. Zusammensetzung der Teilnehmerschaft

Generell finden die Vernetzungstreffen, wie auch aus den Einschätzungen oben (s. Kapitel 6.1) bereits deutlich wurde, bezüglich Organisation und Durchführung breite Zustimmung und Anerkennung, was in dem Freitextfeld von einer Reihe von Personen (n=7) noch einmal bekräftigt wird.

Vilm als Tagungsort wird häufig thematisiert (n=9) und allgemein als "großartig", "wunderschön" und "herrlich" mit sehr guten Räumlichkeiten und Übernachtungsmöglichkeiten charakterisiert. Die Lage der Insel sei jedoch aufgrund der langen An- und Abreisezeit besonders für Teilnehmende aus dem Süden Deutschlands auch ein mehr oder weniger großes Hindernis und hat vereinzelt Personen abgehalten, die Veranstaltung mehrfach zu besuchen.

Vorgeschlagen werden alternative und zentraler oder "günstiger" gelegene Veranstaltungsorte wie Berlin, Bonn, Erfurt, Fulda, Kassel oder Leipzig. Denkbar wäre auch ein Wechsel zwischen Vilm und einem anderen Ort wie beispielsweise Bonn: "[Es] wäre (...) hilfreich, wenn auch Orte im übrigen Bundesgebiet als Ausrichter anvisiert würden. Die Insel Vilm ist ein wunderbarer Tagungsort, aber eben auch nicht ganz einfach erreichbar, wenn man etwas weiter südlich im Lande zu Hause ist. Dort sollten jedoch nach wie vor die primären Vernetzungstagungen stattfinden."

Auch wenn die **inhaltliche und organisatorische Vorbereitung** der Vernetzungstreffen viel Zustimmung findet, so gibt es doch eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen und Anregungen (n=7) zur Terminierung und zur Verbreitung der Tagungsankündigung. So kollidierten die Termine der Vernetzungstreffen in der Vergangenheit u.a. mit parallel stattfindenden Tagungen und Kongressen oder mit Lehrverpflichtungen der Teilnehmenden während der Vorlesungszeit. In drei Fragebögen wurde der Wunsch geäußert, das Programm stärker zu straffen bzw. die Vernetzungstreffen um einen Tag zu verkürzen, damit nur eine Übernachtung notwendig ist. Es sollte schließlich darauf geachtet werden, dass alle BfN-Vorhaben mit Klimabezug in den Einladungsverteiler aufgenommen werden.

Zur **thematischen Ausrichtung** der Vernetzungstreffen wurden durchaus unterschiedliche Ansichten und Vorschläge geäußert. Auch wenn die bisherige Themenbreite der Vernetzungstreffen von der Mehrheit der Teilnehmenden positiv bewertet wird (s. Auswertung der Einschätzungen in Kapitel 6.1, Abbildung 7d) und eine thematische Verengung in zumindest einem Fragebogen sogar explizit abgelehnt wird, äußern doch eine Reihe von Personen den Wunsch nach einer stärkeren inhaltlichen Fokussierung der Vernetzungstreffen. Dazu sollten unter Umständen gezielt Akteure aus der Forschung und der Praxis eingeladen werden.

Treffend illustriert wird das Dilemma zwischen einerseits gewünschter thematischer Breite und andererseits thematischer Fokussierung durch den folgenden Beitrag: "Meine [erste] Teilnahme war zu einem Zeitpunkt, als ich mich in das Thema "Biodiversität und Klima" (wieder) eingearbeitet habe. Damals war sie ein großer Gewinn für mich. Nun sind mir die Vorträge aber vielfach zu speziell bei einer relativen Breite über die Tagung hinweg; es ist für mich nur Ausgewähltes relevant. Was mir fehlt sind Überblicksbeiträge über den Stand in einem Unterbereich (z. B. könnte man jedes Jahr ein Kernthema wählen wie ABS, Wald etc., das im Mittelpunkt steht)."

In zwei Fragebögen wird kommentiert, dass die Treffen häufig einen zu bunten Strauß an Themen abzudecken versuchten. Dadurch würden nur diejenigen angesprochen, die sich allgemein über das Themenfeld informieren wollten. Für spezialisierte und bereits gut vernetzte Experten wäre eine zu große Themenbreite eher uninteressant.

Vor diesem Hintergrund wird eine Reihe von **Anregungen zu Schwerpunktthemen** für zukünftige Vernetzungstreffen formuliert, um einen vertieften fachlichen Austausch zu ermöglichen:

- Anpassungsmanagement für Schutzgebiete
- Vulnerabilitätsbewertung von Arten und Lebensgemeinschaften bzw. Biodiversität
- Mittelbare Folgen für den Naturschutz aus der Anpassung in anderen Sektoren
- Integration von Anpassungsmaßnahmen in die Raumordnung
- Auswirkungen der Energiewende auf Klima und Biodiversität
- Synergien von Klimaschutz und Klimaanpassung
- Beteiligung von Bürgern an Konzepten der Biodiversitätssicherung unter Klimagesichtspunkten
- Welche Biodiversität wollen wir wo und was ist unser Referenzzeitraum? Welche Leistungen und Produkte benötigen wir für eine nachhaltig wirtschaftende Gesellschaft? Können wir unseren Bedarf hier decken oder exportieren wir negative Effekte, ohne diese in unseren weiteren Betrachtungen (Stichworte: Biomasse, Flächenstilllegung, Entwaldung, Verantwortung) zu berücksichtigen?

Angesichts der unterschiedlichen beruflichen bzw. fachlichen Hintergründe der Teilnehmenden (Politik, Praxis, Wissenschaft, Verwaltung, etc.) könnte ggf. der aktuelle Entwicklungsstand (Wo steht Deutschland? Was sagen die aktuellen internationalen Verhandlungen?) eines solchen Schwerpunktthemas zu Beginn des Workshops kurz referiert werden.

In drei Fragebögen wurde vorgeschlagen, angesichts der Komplexität des Themenfeldes zu einzelnen Themenclustern (z. B. Wald und Klimawandel, Biodiversität und Erneuerbare Energien) eigenständige Tagungen zu entwickeln.

Die Kommentare und Anregungen zur **Zusammensetzung der Teilnehmerschaft** sind in Zusammenhang mit der thematischen Konzeption der Vernetzungstreffen zu lesen. So wird u.a. - durchaus konsistent mit dem Ergebnis zum fachlichen Hintergrund der Teilnehmenden - konstatiert, dass die Teilnehmerschaft deutlich "naturschutzlastig" sei und man - um Irreführungen zu vermeiden - den Titel der Vernetzungstreffen eigentlich korrigieren müsste: "Vernetzungstreffen der Biodiversitätsakteure im Themenfeld 'Biodiversität und Klimawandel'".

Deutlich wird vor allem der Wunsch nach mehr Beteiligung von Akteuren aus der Umsetzungspraxis (n=5).

In einem Fragebogen wird auf die gute Austauschmöglichkeit für Vertreter aus Bund, Ländern und Gemeinden (Städten) hingewiesen, die weiter ausgebaut werden sollte.

Dagegen wird eine bessere Balance zwischen Sozialwissenschaftlern und Ökonomen einerseits und Naturwissenschaftlern andererseits angemahnt, was ebenfalls konsistent mit dem Ergebnis zum fachlichen Hintergrund der Teilnehmenden ist.

Schließlich könnten die Vernetzungstreffen "noch stärker dem transdisziplinären Austausch und der Initiierung und Etablierung von transdisziplinärer Forschung dienen sowie in vermehrte NRO-Aktivitäten hierzu münden".

Abschließend werden **Einzelmeinungen** vorgestellt, die zwar nicht von mehreren Personen getragen werden, aber dennoch wertvolle Anregungen und Hinweise für die zukünftige Planung und Organisation der Vernetzungstreffen enthalten könnten:

- Die Nachwuchsprobleme in der Taxonomie sollten deutlicher thematisiert werden.
- Es sollten konkrete Aussagen zu einzelnen Artengruppen getroffen werden, um Ziele für die Landschaftsgestaltung ableiten zu können.
- (Planungs-)Rechtliche Aspekte und Themen der Stadtökologie könnten stärker berücksichtigt werden.
- Es sollte eine gemeinsame Erklärung zum Thema Biodiversität und Klima verfasst werden, die die bisherige Forschung würdigt und Anregungen für den künftigen Bedarf formuliert.
- In einem Fragebogen wird der Wunsch geäußert, den Tagungsband spätestens ein bis zwei Monate nach Veranstaltung verfügbar zu machen. Für "Forschung mit aktuellen Bezügen und für Menschen aus der Praxis" hätte er wegen "der Dynamik der Inhalte danach nur noch marginalen Wert."
- Die Teilnehmenden sollten vom Anfang bis zum Ende der Tagung teilnehmen.
- Bei Naturschutzfragen, die den Wald betreffen, sollte mehr forstlicher Sachverstand eingebunden werden.
- Es sollten mehr Vortragende aus dem aquatischen Bereich angesprochen werden.
- Die Vortragsthemen sollten stärker auf Klimawandel-bedingte Änderungen fokussieren und keine allgemeinen Probleme des Naturschutzes behandeln.

6.3 Zusammenfassung der Ergebnisse aus der Kurzumfrage

Wie bereits in Kapitel 4.2 und mit Abbildung 3 zusammengefasst, ordnen sich über drei Viertel der Interviewteilnehmenden fachlich den Natur-, Sozial- und Ingenieurwissenschaften zu. Die restlichen Anteile der Interviewteilnehmenden verteilen sich auf Land- und Forstwirtschaft, NGOs bzw. Naturschutzpraxis sowie Beratungsunternehmen. Die Geschlechterverteilung ist mit rund zwei Dritteln Männern deutlich männlich dominiert (vgl. Abbildung 4b).

Generell schätzt die weit überwiegende Mehrzahl der ehemaligen Teilnehmenden der Vernetzungstreffen die Veranstaltung als deutlich positiv ein. Ihre Vernetzungsfunktion wird zwar ebenfalls als positiv eingeschätzt, allerdings ist hier noch mehr "Luft nach oben" als in den anderen abgefragten Bereichen "beruflicher / persönlicher / inhaltlicher Mehrwert", "Anregung für die tägliche Arbeit", "Bandbreite der vorgestellten Themen" und "Beitrag zum Wissenstransfer". Die Einschätzung des Beitrages der Vernetzungstreffen zum Wissenstransfer von der Forschung in die Umsetzungspraxis ist angesichts der seltenen Teilnahme von Praktikern kritisch zu hinterfragen.

Im Freitextfeld für Anregungen und Kommentare wird Vilm als Veranstaltungsort zwar hoch gelobt, allerdings wird auch deutlich, dass die Lage der Insel für Teilnehmende problematisch sein kann. Die Länge der Vernetzungstreffen über zwei Tage wird ebenfalls teilweise als problematisch wahrgenommen und eine verbesserte zeitliche Koordinierung oder gar Straffung der Vernetzungstreffen auf einen Tag angeregt. Je nach beruflichem und fachlichem Hintergrund variieren die Einschätzungen zur thematischen Ausrichtung stark zwischen den beiden Polen "große Bandbreite erhalten" und "stärker thematisch einengen", wobei zur thematischen Fokussierung von den Interviewteilnehmenden eine Reihe von Vorschlägen für Schwerpunktthemen unterbreitet wurden. Der Teilnehmerkreis sollte zum einen um Akteure aus der Praxis erweitert werden, bietet aber bereits jetzt gute Austauschmöglichkeiten für Vertreterinnen und

Vertreter aus Bund, Ländern und Gemeinden. Zum anderen sollten verstärkt Expertinnen und Experten für Sozialwissenschaften und Ökonomie angesprochen werden. Die Interviewteilnehmenden regten zudem eine Reihe weiterer Veränderungen und Verbesserungen an, die im Wortlaut im Anhang C aufgeführt sind.

7 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Für eine Zusammenfassung sollen zunächst die eingangs gestellten Fragen wieder aufgegriffen und beantwortet werden:

Welche Themen auf internationaler und nationaler Ebene bildeten den fachlichen und politischen Hintergrund der Vernetzungstreffen?

Auf internationaler Ebene wären insbesondere die diskussionsbestimmenden Themen Schutzgebiete, Wälder als Kohlenstoffspeicher, nachhaltige Landnutzung, Leitlinien zu Biodiversität in der UNFCCC und die Fortschreibung des Kyoto-Protokolls zu nennen. Die Umsetzung der internationalen Beschlüsse zum Klimaschutz und zum Schutz der biologischen Vielfalt hat in Deutschland über die letzten zehn Jahre eine große Dynamik entfaltet. Dabei verschieben sich die Anstrengungen der nationalen Akteure im Themenfeld zunehmend auf Umsetzungsmaßnahmen und Aktivitäten auf regionaler und kommunaler Ebene (NBS, DAS, APA sowie die entsprechenden Länderstrategien) und im Bereich Klima vom Klimaschutz hin zur Anpassung an den Klimawandel.

Welche Institutionen, NROs bzw. Verbände haben an den Vernetzungstreffen teilgenommen? Zu welchen Anteilen waren Fachleute aus den Bereichen Natur- und Klimaschutz sowie Natur-, Sozial- und Ingenieurwissenschaften vertreten?

Der Teilnehmerkreis der bisherigen neun Vernetzungstreffen ist charakterisiert durch den großen Anteil von Fachleuten aus dem Forschungsbereich, wobei sich diese weit überwiegend aus den Naturwissenschaften rekrutieren und männlichen Geschlechts sind. Die Sozialwissenschaften sind ebenso wie Experten aus dem Bereich Klimawissenschaften im Teilnehmerkreis der Vernetzungstreffen deutlich unterrepräsentiert.

Welche Projekte und Vorhaben wurden auf den vergangenen neun Vernetzungstreffen vorgestellt?

Der weit überwiegende Teil der präsentierten Vorhaben und Aktivitäten stammt aus dem Bereich Forschung, Vorhaben und Aktivitäten der Bundesländer folgen mit weitem Abstand. Lehre und Bildungsaktivitäten sowie Vorhaben und Aktivitäten des Bundes, der Kommunen, Verbände und Unternehmen waren ebenfalls in nur geringem Maße vertreten.

Bei den Fördermittelgebern führen das BMU, die Bundesländer, die Universitäten, das BMBF und die Europäische Kommission das Ranking nach Anzahl der geförderten und im Rahmen der Vernetzungstreffen präsentierten Projekte an. Alle anderen Fördermittelgeber spielen eine untergeordnete Rolle.

Wie wird die Veranstaltungsreihe von den Teilnehmenden wahrgenommen?

Die weit überwiegende Mehrzahl der bisherigen Teilnehmenden der Vernetzungstreffen schätzt die Veranstaltung als deutlich positiv ein. Die Treffen bieten gute Austauschmöglichkeiten für Vertreter aus Bund, Ländern und Gemeinden. Organisation, Themenvielfalt und Wissenstransfer gehören aus Sicht der Teilnehmenden zu den Stärken der Veranstaltung.

Die unterbreiteten Verbesserungsvorschläge werden in den folgenden Schlussfolgerungen reflektiert.

Schlussfolgerungen

Zu den **Stärken** der Vernetzungstreffen gehört die breite Vorstellung von Forschungsvorhaben aus den Ressorts von BMU und BMBF, aber auch aus den Bundesländern. Damit werden die Vernetzungstreffen

in vollem Umfang ihrem Anspruch gerecht, vorrangig dem fachwissenschaftlichen Informationsaustausch und der verstärkten Koordinierung zukünftiger Forschungsprojekte zu dienen. Überraschend ist insbesondere die starke Rolle der Bundesländer auf den Vernetzungstreffen, die sich mit einem breiten Portfolio von Vorhaben und Aktivitäten (Forschung, Strategien und Programme) präsentierten. Hervorzuheben ist auch der inter- und transdisziplinäre Zuschnitt der BMBF-Forschungsvorhaben und Nachwuchsforschungsgruppen, die sich auf den Vernetzungstreffen präsentierten.

Zu den **Herausforderungen** für die Gestaltung der zukünftigen Vernetzungstreffen gehört die verstärkte Präsentation von thematischen Aspekten des Themenfeldes, die über den rein wissenschaftlichen Zugang hinausgehen und mit dem Fortschreiten der internationalen Verhandlungsprozesse in den letzten zehn Jahren zunehmende Bedeutung gewonnen haben. Dazu gehören u. a. die Anstrengungen zur Umsetzung der internationalen Verhandlungsergebnisse auf der Ebene der Länder und der Kommunen sowie die Aktivitäten im Rahmen der Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" der Vereinten Nationen, die seit 2005 und noch bis 2014 läuft.

Unterrepräsentiert waren in den vergangenen Jahren die Bereiche Klimaforschung generell, die sozioökonomischen Aspekte der Biodiversitätsforschung im Speziellen sowie die Forschung zu bestimmten Artengruppen und den Auswirkungen des Klimawandels auf synökologische Prozesse und Biozönosen.

Das Zusammenspiel zwischen Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel einerseits und naturschutzfachlichen Aspekten andererseits wurde bisher im Rahmen der Vernetzungstreffen im Hinblick auf die REDD-Thematik, nicht aber weiteren wichtigen Ansätzen wie beispielsweise ökosystembasierten Anpassungsmaßnahmen diskutiert.

Die Bedeutung neuerer Erkenntnisse aus der Klimaforschung (z. B. bezüglich Kipp-Punkten im Klimasystem) für den Biodiversitätsschutz könnte ebenfalls noch ausführlicher beleuchtet werden.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung von Umsetzungsmaßnahmen wären auch die Wechselwirkungen zwischen Klimawandel und biologischer Vielfalt auf den verschiedenen Maßnahmenebenen Bund, Länder und Kommunen sowie die Koordinierung der Maßnahmen zwischen den Ebenen zu betrachten.

In diesem Zusammenhang soll auf die bereits in Kapitel 1.2 kurz angesprochene Art und Weise des Zustandekommens des Vortragsprogramms für die Vernetzungstreffen eingegangen werden. Die Einladung für die einzelnen Treffen wird sehr breit an verschiedene Institutionen gestreut und es werden darüber hinaus gezielt Personen aus für das Themenfeld interessanten Projekten angeschrieben. Zudem wird versucht, Vertreterinnen und Vertreter aus anderen Bereichen (Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Energiewirtschaft etc.) zu gewinnen, allerdings - wie die hier vorgestellten Zahlen belegen - mit bislang zu geringem Erfolg. Die Vorträge werden dann aus den eingegangenen Anmeldungen ausgewählt; in der Regel war es bisher so, dass alle angebotenen Vorträge auch gehalten werden konnten. Daher wäre kritisch zu analysieren, warum bestimmte Zielgruppen und damit auch bestimmte Themen trotz erfolgter Einladungen auf den Vernetzungstreffen nicht präsent waren. Dazu werden einige möglicherweise relevante Hinweise aus der Auswertung einer Kurzumfrage in Kapitel 6 in den folgenden Empfehlungen aufgenommen.

In den vergangenen Jahren wurde der Verteiler für die Tagungsankündigung und die Einladung kontinuierlich erweitert. Es wurden verstärkte Anstrengungen unternommen, die oben genannten Personenkreise zu erreichen und zur Teilnahme an den Vernetzungstreffen einzuladen. Bedauerlicher Weise war die Re-

sonanz aus den erwünschten Kreisen bisher sehr gering. Die regelmäßige Erweiterung des Einladungsverteilers sollte deshalb fortgesetzt werden.

Zum anderen sollten das Einladungsschreiben und die Tagungsankündigung so überarbeitet werden, dass sich verstärkt Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Lehre und Bildung, Kommunen, Verbände, Unternehmen (hier insbesondere Land-, Wasser- und Energiewirtschaft) und Fachleute aus den Bereichen Klimaschutz und Umsetzungspraxis angesprochen fühlen.

Ratsam wäre zusätzlich ein kurzer prägnanter Flyer, der mit möglichst wenig Text auf die Veranstaltungen aufmerksam macht, per E-Mail verbreitet und in relevanten Institutionen ausgelegt werden kann.

Es wäre wünschenswert, durch diese Neuerungen außerdem ein ausgewogeneres Geschlechterverhältnis unter den Teilnehmenden zu erreichen.

Sollte daraufhin eine ausreichende Anzahl von Vorträgen zu transdisziplinären Vorhaben zur Verfügung stehen, bietet es sich an, das Programm der Vernetzungstreffen stärker auf die Interessen der Akteure auf der Umsetzungsseite abzustimmen.

Zusätzlich wäre vor dem Hintergrund des sich verschiebenden Themenschwerpunkts weg von den internationalen Verhandlungen hin zur Umsetzung der internationalen Beschlüsse in Deutschland und der damit einhergehenden stärkeren Fokussierung auf nationale Akteure zu erwägen, das Themenfeld Wüstenbildung und Landdegradierung vom Themenkomplex Klimawandel-Biodiversität abzutrennen und bei Bedarf eine eigenständige Veranstaltungsreihe dazu zu konzipieren.

Vilm als Veranstaltungsort wird zwar hoch gelobt, allerdings wird auch deutlich, dass die Lage der Insel für Teilnehmende wegen der langen Reisewege, vor allem aus Süddeutschland, problematisch sein kann. Alternative Veranstaltungsorte wären nach Einschätzung der zuständigen Mitarbeiter für das BfN jedoch mit zu hohen zusätzlichen Kosten und zu großem logistischen Aufwand verbunden. Vor diesem Hintergrund wäre auch die von einzelnen Teilnehmern vorgeschlagene Straffung des Programms auf einen Tag unattraktiv, denn die Tagungslänge stünde in keinem Verhältnis zur langen Anreise nach Vilm.

Je nach beruflichem und fachlichem Hintergrund variieren die Einschätzungen zur thematischen Ausrichtung stark zwischen den beiden Polen "große thematische Bandbreite erhalten" und "stärker thematisch einengen", wobei zur thematischen Fokussierung von den Interviewteilnehmern eine Reihe von konkreten Vorschlägen für Schwerpunktthemen unterbreitet wurde (s. Kapitel 6.2).

Weitere durch das Interview angeregte Veränderungs- und Verbesserungsvorschläge sind ebenfalls im Kapitel 6.2 aufgeführt.

Weitere Vernetzungstreffen sind vorerst bis 2015 vorgesehen. Eine Fortführung der Tagungsreihe ab 2016 ist angedacht. Die hier vorliegende Studie bietet mit ihren Ergebnissen verschiedene Ansatzpunkte, um die Veranstaltungsreihe zu optimieren.

8 Literatur

- Akhtar-Schuster, M. (2009): Desertifikation – Forschung für die Umsetzung der Ziele der UNCCD für den nachhaltigen Umgang mit Naturressourcen in Trockengebieten. - In: Korn, H., Schliep, R., Stadler, J. (Hrsg.): Biodiversität und Klima - Vernetzung der Akteure in Deutschland V. Ergebnisse und Dokumentation des 5. Workshops. BfN-Skripten 252, BfN, Bonn, 118 S.
- BfN - Bundesamt für Naturschutz (2013): Strategischer Plan 2011 - 2020 für den Erhalt der Biodiversität. – URL: http://www.bfn.de/0304_2010ziel.html [Zugriff: 25.04.2013]
- Binot-Hafke, M., Balzer, S., Becker, N., Gruttke, H., Haupt, H., Hofbauer, N., Ludwig, G., Matzke-Hajek, G. & M. Strauch (Red.) (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Bundesamt für Naturschutz. Naturschutz und biologische Vielfalt, H. 70 (3). Bonn- Bad Godesberg.
- BMU - Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (2013a): Zentrale Beschlüsse in Nagoya. – URL: www.bmu.de/N46588/ [Zugriff: 11.08.2013]
- BMU - Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (2013b): Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen. – URL: www.bmu.de/N39925/ [Zugriff: 22.07.2013]
- BMU - Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (2013c): Gemeinsam für die biologische Vielfalt. Rechenschaftsbericht 2013 zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt. – URL: http://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Natur_Arten/130423_rechenschaftsbericht__biologische_vielfalt_bf.pdf [Zugriff: 11.08.2013]
- BMU - Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (2007): Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt. Bonn-Bad Godesberg, 180 S.
- Bundesregierung, Die (2011): Aktionsplan Anpassung der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel. Vom Bundeskabinett am 31. August 2011 beschlossen. Bonn, 93 S.
- Bundesregierung, Die (2008): Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel. Vom Bundeskabinett am 17. Dezember 2008 beschlossen. Bonn, 78 S.
- Flick, U. (2007): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Rowohlt-Taschenbuch-Verlag Reinbek bei Hamburg.
- Meuser, M. und Nagel, U. (2002): ExpertInneninterviews - vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. - In: Garz, D. und Kraimer, K. (Hrsg.): Qualitativ-empirische Sozialforschung. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Riecken, U., Finck, P., Raths, U., Schröder, E., und Ssymank, A. (2006): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Deutschlands. Zweite fortgeschriebene Fassung 2006. Naturschutz und Biologische Vielfalt, Band 34. Landwirtschaftsverlag, Münster.
- Wegener, E., Schliep, R., Horstmann, J. (2011): Sozioökonomische Biodiversitätsforschung in Deutschland – Überblicksstudie. Studie im Auftrag des Netzwerk-Forums zur Biodiversitätsforschung Deutschland, gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. NeFo / Uni Greifswald / DIVERSITAS Deutschland, 37 S.

Anhang A: Abkürzungsverzeichnis

ALARM	Assessing LArge-scale environmental Risks for biodiversity with tested Methods (Projekt)
APA	Aktionsplan Anpassung (DAS)
ATEAM	Advanced Terrestrial Ecosystem Analysis and Modelling (Projekt)
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMELV	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BPBV	Bundesprogramm Biologische Vielfalt (BMU)
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.
CBD	Convention on Biological Diversity (Übereinkommen über die biologische Vielfalt)
CDM	Clean Development Mechanism (Mechanismus für umweltverträgliche Entwicklung)
CITES	Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora (Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen)
CMS	Convention on Migratory Species (Übereinkommen über wandernde Tierarten)
COP	Conference of the Parties (Vertragsstaatenkonferenz)
DAS	Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
EC	European Commission (Europäische Kommission)
EU	Europäische Union
IKI	Internationalen Klimaschutzinitiative
INA	Internationale Naturschutzakademie Insel Vilm
INKA BB	Innovationsnetzwerk Klimaanpassung Brandenburg Berlin
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change
KLIMZUG	Klimawandel in Regionen zukunftsfähig gestalten (Forschungsprogramm BMBF)
KP	Kyoto-Protokoll
KW	Kalenderwoche
LULUCF	Land Use, Land-Use Change and Forestry (Landnutzung, Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft)
NABU	Naturschutzbund Deutschland e. V.
NAP	Nationale Aktionsprogramme (UNCCD)
NBS	Nationale Biodiversitätsstrategie
NRO	Nicht-Regierungsorganisation
REDD	Reducing Emissions from Deforestation and Degradation (Reduktion von Emissionen aus vermiedener Entwaldung)
SBSTTA	Subsidiary Body on Scientific, Technical and Technological Advice, Wissenschaftlicher Beirat der CBD
UBA	Umweltbundesamt
UFOPLAN	Umweltforschungsplan (BMU, BfN, UBA)
UFZ	Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH

UNCCD	United Nations Convention to Combat Desertification (Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Wüstenbildung)
UNCED	United Nations Conference on Environment and Development (UN-Gipfel über Umwelt und Entwicklung)
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change (Klimarahmenkonvention)
WWF	World Wide Fund For Nature

Anhang B: Fragebogen der Kurzumfrage unter ehemaligen TeilnehmerInnen der Vernetzungstreffen



"Biodiversität und Klima - 10 Jahre Vernetzung der Akteure in Deutschland"

Internationale Naturschutzakademie Insel Vilm, Bundesamt für Naturschutz

Sie waren Teilnehmer/-in einer der vergangenen Tagungen mit dem Titel "Biodiversität und Klima - Vernetzung der Akteure in Deutschland" auf der Insel Vilm. Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Tagungsreihe wollen wir einen Blick zurück werfen und die vergangenen neun Veranstaltungen auswerten. Bitte schenken Sie uns eine Minute Ihrer Zeit für die Beantwortung der folgenden Fragen.

1. Bitte teilen Sie uns Ihre Einschätzungen zu folgenden Fragen mit (ein Kreuz pro Aussage):

	eher nein			eher ja	
	-2	-1	0	1	2
Die Teilnahme an der Tagung hat für mich einen beruflichen / persönlichen / inhaltlichen Mehrwert erzeugt.					
Durch die Teilnahme an der Tagung habe ich Anregungen für meine tägliche Arbeit im Themenfeld "Biodiversität und Klima" erfahren.					
Die Teilnahme an der Tagung hat für mich zu einer Vernetzung bzw. Kontaktaufnahme mit relevanten Akteuren geführt.					
Die Vorträge der Tagung waren eine ausgewogene Mischung aus dem breiten Themenfeld "Biodiversität und Klima".					
Die Vernetzungstagungen leisten einen wichtigen Beitrag zum Wissenstransfer von der Forschung in die Umsetzungspraxis und vice versa.					

2. Welchem Bereich sind Sie fachlich zuzuordnen (bitte ankreuzen; Mehrfachnennungen möglich):

Naturwissenschaften	<input type="checkbox"/>
Sozialwissenschaften	<input type="checkbox"/>
Ingenieurwissenschaften	<input type="checkbox"/>
Sonstige: _____	<input type="checkbox"/>

3. Haben Sie eventuell Anregungen für die Organisation oder die Inhalte der folgenden Vernetzungstreffen? Bitte tragen Sie diese in das Feld unten stichpunktartig ein.

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!

Für Rückfragen: Bundesamt für Naturschutz, Außenstelle Vilm, FB II 5.1, Tel.: 038301 - 86 136, Email: kathrin.bockmühl@bfn-vilm.de

Anhang C: Vollständige Dokumentation der im Freitextfeld der Kurzumfrage gegebenen Kommentare zur Organisation und zu den Inhalten der Vernetzungstreffen

- Anpassungsmanagement für Schutzgebiete; Vulnerabilitätsbewertung Arten und Lebensgemeinschaften/Biodiversität; Mittelbare Folgen d. Anpassungsplanung anderer Sektoren (z. B. Wasserwirtschaft) für Naturschutz; Integration Anpassung in Raumordnung
- Bei dem - gewünschten- unterschiedlichen Hintergrund der Akteure (Praxis, Theorie, laufende Projekte, Politik, etc.) sollte ggf. der aktuelle Stand (Wo steht Deutschland? Was sagen die aktuellen internationalen Verhandlungen?) zu Beginn des Workshops kurz dargestellt werden.
- Bei der Termin-Organisation auch auf andere Tagungen und Kongresse achten; eventuell mehr Naturschutzverbände mit einbeziehen
- Bei Naturschutzfragen, die den Wald betreffen, mehr forstlichen Sachverstand einbinden. Vilm ist zwar wunderschön, aber für Anreisen aus dem Süden etwas abgelegen.
- Die gute Austauschmöglichkeit zwischen Bund, Länder und Gemeinden (Städten) weiter ausbauen!
- Die Insel Vilm liegt herrlich, ist jedoch als Tagungsort für Teilnehmende aus Deutschland wegen der langen Anreise denkbar schlecht geeignet, auch wenn die Räumlichkeiten und vor allem die Übernachtungsmöglichkeiten sehr gut sind. Ein zentral gelegener Ort wie Fulda, Kassel oder Erfurt wären deutlich besser geeignet. Die Treffen sind m. E. deutlich "naturschutzlastig", d. h. der Austausch mit anderen Landnutzern sollte verstärkt werden.
- Die Thematik ist äußerst vielschichtig und komplex. Aus meiner Sicht wäre es hilfreich, einzelne Cluster herauszudefinieren, (z. B. Wald und Klimawandel, Biodiversität und Energiewende - Biogasförderung, Windkraft) und hierfür je eine Arbeitsgruppe zu bilden, aus deren Kern unter Leitung des BfN spezielle Tagungen zu entwickelt werden sollten. Für diese wäre es hilfreich, wenn auch Orte im übrigen Bundesgebiet als Ausrichter anvisiert würden. Die Insel Vilm ist ein wunderbarer Tagungsort, aber eben auch nicht ganz einfach erreichbar, wenn man etwas weiter südlich im Lande zu Hause ist. Dort sollten jedoch nach wie vor die primären Vernetzungstagungen stattfinden.
- Die Vernetzungstreffen könnten noch stärker dem transdisziplinären Austausch und der Initiierung und Etablierung von transdisziplinärer Forschung dienen sowie in vermehrte NGO-Aktivitäten hierzu münden. Darüber hinaus wäre eine stärkere Integration in die entsprechenden Ministerien jenseits der Fachbehörden wünschenswert.
- Die Vielfalt der Vorträge fand ich etwas zu breit. Da die Treffen regelmäßig stattfinden, wäre aus meiner Sicht eine thematische Eingrenzung durchaus möglich. Beim nächsten Treffen könnte dann ein anderer Schwerpunkt gewählt werden.
- Es ist wahrscheinlich schwierig, den idealen Verteiler zu finden, aber ich habe nur durch Zufall über Projektpartner von dieser Tagung gehört. Es sollten aber zumindest alle BfN-Projekte mit Klimaschutzbezug informiert werden.
- Es wäre wünschenswert mehr Teilnehmer aus der Umsetzungspraxis zu haben. Aus meiner Sicht war die Tagung doch sehr stark von Wissenschaftlern dominiert.
- Etwas mehr über die Artenkenntnis, Flora Fauna. Taxonomen sind die Dinos der Neuzeit, aber kein oder wenig Nachkommenschaft, somit auf dem absterbenden Ast der Naturwissenschaft.
- Evtl. könnte man jeweils einen bestimmten thematischen Fokus bearbeiten.

- Ich wüsste nicht, was noch besser sein könnte. Aus der aktuellen Diskussion heraus scheint mir die Energiewende/-politik mit ihren Auswirkungen auf Klima und Biodiversität eine zentrale Bedeutung zu haben. Insbesondere stellt sich die Frage, welche Effekte (für Klima und Biodiversität) zu erwarten sind und welche Umweltfolgen daraus resultieren können.
- Inhalte sollten breit gefächert bleiben (keine themenspezifischen Treffen), evtl. sollte eine gemeinsame Erklärung zum Thema Biodiversität und Klima verfasst werden, die die bisherige Forschung würdigt und Anregungen für den künftigen Bedarf formuliert.
- Inhaltlich fände ich es positiv, mehr Akteure aus der Umsetzung / Anwendung zu hören, um zu prüfen, ob die Forschungsergebnisse auch entsprechend in der Praxis berücksichtigt werden (können).
- Inhaltliche stärker Schwerpunkte setzen und gezielt die Akteure aus dem jeweiligen Thema einladen. Um ehrlich zu sein: Vilm ist immer eine Reise wert und die Veranstaltungen immer toll organisiert - aber es ist auch sehr weit und häufig hat man den Eindruck, dass die Treffen versuchen einen möglichst bunten Strauß an interessanten Themen abzudecken. Das lockt diejenigen, die sich mal über ein Thema informieren möchten, ist aber für spezialisierte und bereits gut vernetzte Experten eher uninteressant.
- Konkrete Aussagen zu einzelnen Artengruppen, um Ziele für die Landschaftsgestaltung ableiten zu können.
- Man könnte das Programm stärker straffen, der zeitliche Aufwand bei der jetzigen Planung ist sehr hoch.
- Mehr Praktiker, weniger Bundesbehörden; ansonsten gute Mischung!
- Meine Teilnahme war zu einem Zeitpunkt, als ich mich in das Thema "Biodiversität und Klima" (wieder) eingearbeitet habe. Damals war sie ein großer Gewinn für mich. Nun sind mir die Vorträge aber vielfach zu speziell bei einer relativen Breite über die Tagung hinweg; es ist für mich nur ausgewähltes relevant. Was mir fehlt sind Überblicksbeiträge über den Stand in einem Unterbereich (z. B. könnte man jedes Jahr ein Kernthema wählen wie ABS, Wald etc., das im Mittelpunkt steht).
- Nein, die Organisation ist sehr gut und Auswahl der Themen ist gut gemischt.
- Sinnvoll wäre eine stärkere inhaltliche Fokussierung auf ausgewählte Problemstellungen; der Strauß an Präsentationen war mir oft etwas zu bunt! Themenvorschläge: Synergien von Klimaschutz und Klimaanpassung; Beteiligung von Bürgern an Konzepten der Biodiversitätssicherung unter Klimagesichtspunkten
- So großartig und wunderbar geeignet für solche Klausurtreffen ich Vilm finde, so schwierig wird einem die Entscheidung für die Teilnahme durch die lange Anreise gemacht - zwei Tage Reisen für zwei Tage Tagen ist einfach zu viel. Wie wäre es mit einem Versuch, die Veranstaltung vielleicht abwechselnd in Bonn und Vilm stattfinden zu lassen?
- Stärkere thematische Fokussierung der einzelnen WS, um nicht nur breiten, sondern auch vertiefenden Austausch zu ermöglichen.
- Stärkere Vernetzung von Personen unterschiedlicher Fachrichtungen: Sozialwissenschaftler/Ökonomen und Biologen/ Geologen/Umweltwissenschaftler.
- Tagungsband macht m. E. nur Sinn, wenn er spätestens 1 bis max. 2 Monate nach Veranstaltung verfügbar ist. Dies mag für Grundlagenforscher anders sein, für Forschung mit aktuellen Bezügen und für Menschen aus der Praxis hat er wg. der Dynamik der Inhalte danach nur noch marginalen Wert. Vorschlag: Deadline Beitrags-Abgabe 3 Wochen nach Veranstaltung, danach höchstens (wenn überhaupt) Verlängerung um 1 Woche. Danach umgehende Fertigstellung + Veröffentlichung. Wenn Bei-

träge wichtiger Autoren fehlen, dann ist das halt so. Ansonsten ist die Arbeit sowohl für die Autoren weitgehend umsonst als auch für die potenzielle Leserschaft und das Dokument dient weitgehend nur noch einer Rechenschaftspflicht.

- TeilnehmerInnen sollten vom Anfang bis zum Ende der Tagung teilnehmen. Termin so legen, dass möglichst wenig andere Tagungen zur gleichen Zeit stattfinden. Termin in vorlesungsfreier Zeit. Bitte mehr Vortragende aus dem aquatischen Bereich ansprechen.
- Teils sind Veränderungen der Biodiversität nicht auf klimatische Veränderungen zurückzuführen - Vortragsthemen sollten wirklich auf Klimawandel-bedingte Änderungen fokussieren, nicht auf allg. Probleme des Naturschutzes o.ä.. (Planungs-)Rechtliche Aspekte und Themen der Stadtökologie könnten stärker berücksichtigt werden.
- Vielleicht könnte man die Frage: Welche Biodiversität wollen wir wo und welches ist unser Referenzzeitraum? einmal stellen und dem die Fragen gegenüberstellen: Welche Leistungen und Produkte benötigen wir für eine nachhaltig wirtschaftende Gesellschaft hier? Können wir unseren Bedarf hier decken oder exportieren wir negative Effekte, ohne diese dann auch in unserer Betrachtung zu berücksichtigen? (Stichworte: Biomasse, Flächenstilllegung, Entwaldung, Verantwortung)
- Vilm ist großartig, aber die Erreichbarkeit hat mich davon abgehalten, die Workshops wieder zu besuchen.
- Weiter so!
- Weiter so!
- Weiter so, evtl. einen Tag kürzer.
- Wenn möglich leichter zugänglichen Tagungsort wählen; stärker zielgruppen-orientierte Benennung der Tagung "Vernetzungstreffen der Biodiversitätsakteure im Themenfeld 'Biodiversität und Klimawandel'", da sonst irreführend; stärkere Einbindung der Fachkollegen.
- Wir haben alle viel zu tun und vernetzen uns daher nicht einfach am Ende einer Tagung. Ich war nur bei einer Tagung dabei, in der viele der vorgestellten Projekte und Initiativen am Anfang waren. Leute, die nicht Teil dieser Initiativen waren, hätten eher gelernt und vernetzt, wenn es was zum Nachahmen/Lernen gegeben hätte. Insofern weiß ich gar nicht, ob es am Tagungskonzept oder am Inhalt lag, dass ich sehr wenig mitgenommen habe. Nun sind viele Projekte weiter und ich könnte mir vielversprechender eine Veranstaltung zum "upscaling" (Wie lassen sich Erfolgsmodelle übertragen, was hat nicht funktioniert, warum?) vorstellen.
- Zunächst einmal "Hut ab" und Dank für die Vergangenheit: Procedere, Durchführung, Inhalt und Ort der Tagungen waren stimmig und sehr gut. Aufgrund der exponierten Lage der Insel Vilm ist die Teilnahme allerdings immer mit erheblichem Zeitaufwand verbunden. Deshalb meine Anregung: Programme dichter stricken, so dass man möglichst mit nur einer Übernachtung auskommt (Mir macht es jedenfalls nichts aus, halbe Nächte in der Bahn zu sitzen).
- Zweifellos ist das Thema "Biodiversität und Klima" interessant und wichtig. Die aktuellen Verschlechterungen der Biodiversität sind jedoch mehr ein Ergebnis der Wirtschafts- und Umweltpolitik (z. B. gegenwärtige Agrar- und Förderpolitik, zu niedrige Anforderungen von Cross Compliance, anhaltende Landschaftszerschneidung durch Verkehrsstrassen, nach wie vor immense Flächenversiegelungen, keine vollziehbaren Verordnungen für NATURA-2000-Gebiete, mangelnder Gesetzesvollzug in Schutzgebieten nach Naturschutzrecht). Diese Fragen bedürfen einer breiten Diskussion und weiteren Klärung.